

## Kommentar zum FCI-Dachshund-Standard Index

**Artikel XX.1** = Original FCI-Dachshund-Standard-Text (Bis Art. 58.1)  
**Artikel xx.2** = WUT-Kommentar (bis Art. 58.2)  
**Ab Artikel 59.1** = Auslegung der WUT

	Artikel Nr.
<b>Kurzer geschichtlicher Abriss:</b>	<b>6.1</b>
<b>Allgemeines Erscheinungsbild:</b>	<b>7.1</b>
<b>Verhalten/Charakter/Wesen:</b>	<b>9.1</b>
<b>Kopf:</b>	<b>10.1</b>
<b>Kiefer/Zähne</b>	<b>13.1</b>
<b>Körper:</b>	<b>18.1</b>
<b>Gliedmassen:</b>	
<b>Vorderhand</b>	<b>25.1</b>
<b>Hinterhand</b>	<b>33.1</b>
<b>Gangwerk:</b>	<b>40.1</b>
<b>Haut:</b>	<b>41.1</b>
<b>Haarkleid: Kurzhaar</b>	<b>42.1</b>
<b>Rauhhaar</b>	<b>48.1</b>
<b>Langhaar</b>	<b>49.1</b>
<b>Grösse:</b>	<b>52.1</b>
<b>Fehler:</b>	<b>53.1</b>
<b>Schwere Fehler:</b>	<b>54.1</b>
<b>Disqualifizierende Fehler:</b>	<b>55.1</b>
<b>Fehler und ihre Gewichtung (Richtlinie für Richter):</b>	<b>60.1</b>
<b>Fehler die eine Bewertung VORZÜGLICH ausschliessen:</b>	<b>66.1</b>
<b>Fehler die eine Bewertung SEHR GUT ausschliessen:</b>	<b>73.1</b>
<b>Fehler die eine Bewertung GUT ausschliessen:</b>	<b>75.1</b>
<b>Disqualifikation:</b>	<b>77.1</b>
<b>Gesundheitliche Beschränkungen:</b>	<b>78.1</b>
<b>Verletzungen:</b>	<b>79.1</b>
<b>Gebiss- und Zahn Status Formular:</b>	<b>80.1</b>

## Kommentar zum FCI-Dachshund-Standard

FCI standard Nr. 148

Ausgabe vom 09. Mai 2001/D

### WUT-Kommission 2001:

Robert Osterwalder	CH	Vorsitz
Ernest Ley	F	
Elisabeth Rohdin	S	
Thomas Riha	CZ	
Hans Wördemann	D	

### WUT-Kommission 2019:

Cesare Calcinati	IT	Vorsitz
Roel Boekholt	NL	
Ekaterina Domogatskaya	RU	
Anke Masters	USA/CA	
Damjana Švegelj Žnidaršič	SI	

### In Zusammenarbeit mit der DTK Satzungs-und Standard Kommission:

Horst Kliebenstein  
Heidrun Odenweller-Klügl (Bundeszuchtwartin)  
Wolfgang Trumpfheller

#### 1.

##### Geltungsbereich:

Der FCI-Standard Nr. 148 beinhaltet Minimalanforderungen. Der FCI angeschlossene Züchter und Richter von Dachshunden dürfen diese Richtlinien nicht unterschreiten.

#### 2.

##### Ziel:

Dieser Kommentar zum FCI-Standard Nr. 148 D ist an Besitzer, Führer, Züchter, Richter und Richteranwälter von Dachshunden gerichtet. Er kann nicht in Anspruch nehmen alle Möglichkeiten abgedeckt zu haben. Er führt jedoch den Leser weit in die Welt des Teckels, sein erwünschtes Idealbild und die möglichen Fehler, gemäss FCI-Rassestandard ein und soll aufzeigen, wie der Inhalt des FCI-Standards ausgelegt und angewendet werden soll.

*Der kursiv geschriebene Text entspricht wörtlich dem FCI-Dachshund-Standard.*

#### 3.

##### Zuständigkeit und Genehmigung:

Zuständig und verantwortlich für einen Rasse-Standard in der FCI ist das Ursprungsland der Rasse. Der Standard und alle nachfolgenden Revisionen wurden vom Deutschen Teckelklub 1888 e.V. verfasst. Der Vorstand der FCI hat die aktuelle

Fassung an seiner Sitzung vom 04.09.2019 verabschiedet. Er löst den Standard vom 12.03. 2001 ab.

#### 4.1

##### **Verwendung:**

*Jagdhund über und unter der Erde.*

#### 4.2

##### **Kommentar:**

Dieser erste Punkt ist der wichtigste überhaupt. Er gibt Antwort auf die Frage, welche wir uns alle immer vor Augen halten müssen, solange wir Teckel züchten oder richten: *was ist der Zweck des Teckels?* Der Teckel ist hauptsächlich ein Bodenjagdhund und dies heisst, dass seine Funktionelle Schönheit strikt mit dieser Jagdweise verbunden ist. Alles in unserer Rasse – Wesen, Typ, Grössen, anatomischer Bau und Knochen, Winkelungen, Bewegung, Haarqualität, verlangtes Gebiss/Zahnung usw. – können mit der Fähigkeit unter der Erde zu jagen erklärt werden. Natürlich müssen Richter und auch Züchter nicht zwingend Jäger sein, aber sie müssen verstehen, wofür die Rasse erschaffen wurde und wie Teckel aussehen müssen, um brauchbar für die Arbeit zu sein. Funktionalität steht über allem bei Gebrauchshunden!

#### 5.1

##### **Klassifikation FCI:**

*Gruppe 4, Dachshund. Mit Arbeitsprüfung.*

#### 5.2

##### **Kommentar:**

In vielen FCI Ländern, inklusive Deutschland, braucht der Teckel schon keine Arbeitsprüfungen mehr um Champion oder sogar Klub-Champion zu werden. Arbeitsprüfungen werden immer noch für die Vergabe des Titels Internationaler Schönheits Sieger (C.I.B.) verlangt, aber ein anderer FCI Siegertitel, Internationaler Show Champion (C.I.E.) wird nur für Schönheit vergeben. Das selbe Problem existiert in der Zucht: die meisten WUT Vereine erlauben die Zuchtzulassung ohne jeglichen Gebrauchsnachweis. Jedoch muss unser Zuchtziel nicht nur Formwert sein, sondern *Formwert, Leistung und ideale genetische Gesundheit*. Der Teckel ist und soll ein tauglicher Jagdhund bleiben und wir müssen die Arbeitsleistungen der Rasse erhalten. Für die Züchter bedeutet dies die Hunde ein Mindestmass an jagdlichen Prüfungen für Teckel ablegen zu lassen. Abhängig von den Landesgesetzen und jagdlichen Begebenheiten könnte dies eine Bauprüfung oder eine Schweissprüfung sein. Daneben zeichnet sich der Teckel insbesondere durch seinen Spurlaut aus, welcher auf der Hasenspur nachgewiesen werden sollte. In Ländern ohne Hasenbestand, ist es hoch anzuraten an Alternativen zum Lautnachweis zu arbeiten, um diese wichtige jagdliche Eigenschaft zu erhalten. Der Erhalt der jagdliche Eigenschaften bedeutet für die Richter nicht nur den allgemeinen Formwert zu beurteilen, sondern den *funktionalen Formwert*. Dies ist die Verantwortung der Richter der Rasse gegenüber.

## ***Kurzer geschichtlicher Abriss:***

### **6.1**

*Der Dachshund, auch Dackel oder Teckel genannt, ist seit dem Mittelalter bekannt. Aus Bracken wurden fortlaufend Hunde gezüchtet, die besonders für die Jagd unter der Erde geeignet waren. Aus diesen niederläufigen Hunden kristallisierte sich der Dachshund heraus, der als eine der vielseitigsten Jagdgebrauchshunderassen anerkannt ist. Er zeigt auch ausgezeichnete Leistungen über der Erde, wie im spurlauten Jagen, im Stöbern und auf der Schweissfährte.*

*Der älteste Zuchtverein für Teckel ist der Deutsche Teckelklub 1888 e.V.. Der Dachshund wird seit Jahrzehnten in drei verschiedenen Grössen (Teckel, Zwergteckel, Kaninchenteckel) und in drei verschiedenen Haararten (Kurzhaar, Rauhaar und Langhaar) somit in neun Varietäten gezüchtet.*

### **6.2**

#### **Kommentar:**

Diese wenigen Sätze beschreiben treffend die Vergangenheit und Entstehung des heutigen Teckels. Als gewichtigstes Werk über den Teckel darf das Buch „Der Dachshund: Geschichte, Kennzeichen, Zucht und Verwendung zur Jagd“ von Dr. Fritz Engelmann und Robert Bandel (Verlag Neumann-Neudamm, 1981. 272 S.), angesehen werden.

Der Teckel war ab Mitte des 19. Jahrhunderts nicht nur in Deutschland bekannt. Neben Deutschland ist in Bezug auf die Teckelzucht auch England zu erwähnen. Es ist bemerkenswert, dass in England bereits 1881 ein Dachshund-Klub gegründet wurde (Enzyklopädie der Rassehunde von Hans Räber, Band II 463 S, Franckh-Kosmos Verlags-GmbH & Co. Stuttgart, 1995). Nach Milo G. Denlinger wurden Dachshunde bereits 1874 im englischen „Kennel Club Studbook“ unter Dachshunds (or German Badger Hounds) eingetragen. (The Complete Dachshund Washington DC Denlinger's, 1958 10 S.)

Inzwischen hat sich der Dachshund in Grossbritannien zu einer nicht mehr für die Jagd brauchbare Rasse entwickelt, bedingt durch großen Brustumfang, grosses Gewicht und wenig Bodenfreiheit.

## **Allgemeines Erscheinungsbild:**

### **7.1**

*Niedrige, kurzläufige, langgestreckte, aber kompakte Gestalt, sehr muskulös, mit keck herausfordernder Haltung des Kopfes und aufmerksamem Gesichtsausdruck mit einem Körperbau, der ihm ein bewegliches, flinkes Arbeiten über und unter der Erde ermöglicht.*

*Geschlechtstypische Gesamterscheinung.*

### **7.2.**

#### **Kommentar:**

Diese Kurzbeschreibung ist von entscheidender Bedeutung für das Erscheinungsbild des Teckels. Das gesamte Exterieur ist auf den jagdlichen

Gebrauch ausgerichtet; „langgestreckte, aber kompakte Gestalt“ bedeutet einen langen und geräumigen Brustkorb in Kombination mit kurzen und starken Lenden. In allen Teilen ausgewogene Proportionen prägen das harmonische Bild und gewährleisten eine gute Beweglichkeit. Die gesamte Frontpartie soll gut aufgerichtet sein, der Kopf dabei hoch getragen werden, mit aufmerksamem Ausdruck, die Umwelt gut beobachtend.

Der Teckel soll Sicherheit ausstrahlen. Die Franzosen nennen diesen wichtigen Faktor: Er hat „de l'allure“ (Schwung, hervorstechendes Auftreten).

Zu große und zu schwere wie auch substanzlose, windhundartige Teckel dürfen nicht mit „Vorzüglich“ bewertet werden. Je nach Grad dieses Fehlers kann dies bis zu einer Bewertung „Genügend“ führen (siehe auch im Standard unter „schwere Fehler“).

Zwerg- und Kaninchenteckel haben die gleichen Anforderungen zu erfüllen. Auf Grund ihrer Größe und Zuchtbreite dürfen keine Konzessionen gemacht werden. Er ist dem Normalschlag absolut gleichzusetzen und diesem ebenbürtig.

## 8.1

### **Wichtige Proportionen:**

*Bei einem Bodenabstand von etwa einem Drittel der Widerristhöhe soll die Körperlänge in einem harmonischen Verhältnis zur Widerristhöhe stehen, etwa 1,7 - 1,8: 1*

***(von der vorderen Brustbeinspitze bis zum Sitzbeinhöcker).***

## 8.2

### **Kommentar:**

Wie schon zuvor erwähnt ist der richtige Teckel langgestreckt, aber kompakt und substanzvoll. Die im Standard beschriebenen Proportionen ermöglichen die Fähigkeit zur Bodenarbeit. Mit kompakten, substanzvollen Teckeln soll der Neigung zum Bandscheibenvorfall entgegen gewirkt werden.

Das Maß 1 bedeutet die Höhe vom Boden zur Schulterblattspitze.

Das Maß 1,8 bedeutet die Rumpflänge von der Vorbrust zum Sitzbeinhöcker.

Richter messen die Körperlänge nicht im Ausstellungsring und sollten sich deshalb schulen die Proportionen nach Augenmass zu verstehen, von der Seite, im Stand und in der Bewegung. Vor dem Maßnehmen sind die Fixpunkte mit den Fingern genau auszumachen. Berechnet wird das Verhältnis folgendermaßen:

die angenommene Körperlänge ist 48 cm, die Widerristhöhe ist 25 cm. Das Verhältnis lautet  $48 : 25 = 1 \text{ zu } 1,92$ .

Ein kompakt erscheinender Teckel neigt zu einem Verhältnis von 1 zu 1,7 – 1,8.

Überlange Teckel, die ein Verhältnis von 1 zu 2,0 und mehr haben, dürfen die Formwertnote „Vorzüglich“ nicht mehr erhalten.

Der Bodenabstand beträgt im Idealfall ein Drittel der Widerristhöhe. Ein geringerer Bodenabstand beeinträchtigt das Fortkommen im jagdlichen Gebrauch. Zu hochläufige Teckel entsprechen nicht mehr dem Standard. In beiden Fällen ist vom Vergeben der Formwertnote „Vorzüglich“ abzusehen.

Will jedoch ein Richter auf Grund nicht passender, hier beschriebener Proportionen einem Teckel die Formwertnote „Vorzüglich“ vorenthalten, so sollte er dies nur nach Anwendung geeigneter Messinstrumente , vornehmen, nachdem er seine Bewertung mit den geeigneten Messungen bestätigt hat. Ausgenommen bleiben offensichtliche Extremfälle.

### **Verhalten/Charakter (Wesen):**

#### **9.1**

*Im Wesen freundlich, weder ängstlich, noch aggressiv, mit ausgeglichenem Temperament. Passionierter, ausdauernder, feinnasiger und flinker Jagdhund.*

#### **9.2.**

##### **Kommentar:**

Dies ist einer der Gründe, warum der Teckel bei der Bevölkerung so weit verbreitet ist und Sympathien genießt. Freundlich, anhänglich, weder ängstlich noch aggressiv. Dies gepaart mit Temperament, Intelligenz, Wachsamkeit und viel Selbstbewusstsein ist eine kaum zu überbietende Kombination. Diese breite Skala des Teckelwesens und die enorme Anpassungsfähigkeit macht ihn zum idealen Gesellschafter.

In Bezug auf Wesen kennen wir angewölfte (angeborene) und erworbene Mängel. Für einen Züchter ist es von Bedeutung, ob nun der Mangel durch unsorgfältige Aufzucht, Erziehung oder Abrichtung erworben wurde oder tatsächlich ein angewölfter Defekt vorliegt. Ein Richter hingegen hat nur das was er zum Zeitpunkt der Beurteilung sieht zu bewerten. Die Tatsache bleibt bestehen, dass Mutterhündinnen, die Verhaltensmängel aufweisen, ihren Welpen dieses Manko durch ihr negatives Vorbild weitergeben können. Rutenklemmer, aggressive Beißer, Angstbeißer, Nässer auf dem Richtertisch oder gar Absetzer von Kot auf dem Richtertisch haben die Formwertnote „Vorzüglich“ verwirkt. Kontaktscheue Teckel, die im Ring versuchen dem von vorn auf sie zukommenden Richter durch Verkriechen hinter den Beinen des Führers auszuweichen, sind ebenfalls von der Formwertnote „Vorzüglich“ auszuschließen. Je nach Grad der Verhaltensstörung, ob nun erworben oder angeboren, kann der Entscheid des Richters bis zu einer „Disqualifikation“ führen (siehe unter „Disqualifizierende Fehler“). Wenn der Teckel versucht den Richter zu beißen, muss er disqualifiziert werden. Teckel, bei denen man auf dem Richtertisch wegen Ängstlichkeit oder mangelndem Selbstvertrauen / Training / Sozialisierung eine Gebisskontrolle nicht durchführen kann, müssen „ohne Beurteilung“ aus dem Ring entlassen werden.

Bei allen Reglementen und Prüfungsordnungen ist der Satz „das Wesen ist gebührend zu berücksichtigen“ aufgelistet. Bei einem Richterbericht ist es jedoch ratsam, nicht vom „Wesen“, sondern vom „Verhalten“ zu sprechen. Das Wesen eines Hundes kann nicht, in der kurzen zur Verfügung stehenden Zeit, durch einen Richter korrekt beurteilt werden.

## **Kopf:**

### **10.1**

*Von oben langgestreckt und von der Seite gesehen gleichmäßig bis zum Nasenschwamm schmaler werdend, jedoch nicht spitz. Augenbrauenbögen deutlich ausgebildet. Nasenknorpel und Nasenkuppe lang und schmal.*

### **10.2**

#### **Kommentar:**

Die Beschreibung des Kopfes ist korrekt und umfassend. Anzumerken wäre noch das Längenverhältnis vom Schädel zum Fang. Es sollte mindestens 1 zu 1 betragen. Ein etwas längerer Fang als die Schädelhöhe zwischen Stopp und Hinterhauptbein unterstreicht einen markanten, edlen Kopf. Ab und zu wird der Ausdruck „Gebrauchshundetyp“ verwendet. Es handelt sich dabei um einen normalbreiten Oberkopf (Schädel) und einen etwas kürzeren Fang. Der Oberkopf erscheint zu breit, weil der Fang nicht die gewünschte Länge besitzt. Es fehlt der Adel! Die Augenbrauenbögen dürfen sich nicht zu stark vom flachen Oberkopf abheben so dass gegen die Mitte des Schädels zulaufend eine leicht abfallende „Rampe“ fühlbar wird. Eine solche Erhebung ist atypisch und schließt eine Bewertung „Sehr Gut“ aus. Eine Ramsnase ist erwünscht, ein gerader Fang ist toleriert, eine Hecht- oder Himmelfahrtsnase (Pointer) ist atypisch, so dass der Teckel mit einer Disqualifikation aus dem Ring zu entlassen ist. Zu beachten ist noch, dass bei der Meißelung des Kopfes zwischen den Haarvarietäten ein markanter Unterschied vorherrscht. Während beim Kurzhaar ein fein gemeißelter Kopf erwünscht ist, zeigt der Rauhaar unter seinem Bart und Augenbrauen eine leicht gröbere Linie. Der Langhaar hingegen zeigt eine geradlinige Kopfgestaltung mit zum Teil etwas breiterem Fang.

### **11.1**

#### **Oberkopf:**

**Schädel:** *Eher flach, nicht zu breit, allmählich in den leicht gewölbten Nasenrücken verlaufend. Hinterhauptbein wenig ausgeprägt.*

**Stopp:** *Nur angedeutet.*

### **11.2**

#### **Kommentar:**

Der Schädel ist flach, nicht zu breit und nicht zu schmal. Das Hinterhauptbein ist in seinen Konturen kaum erkennbar, aber gut zu ertasten. Ein stark ausgeprägtes Hinterhauptbein ist meistens mit einem schmalen Schädel gekoppelt (Spaniel). Die früher oftmals vorgeführten Kleinteckel mit runden „Apfelköpfen“ sind kaum noch anzutreffen. Ein „Apfelkopf“ ist atypisch und schließt die Bewertung „Sehr Gut“ aus. Der Stopp (Stirnabsatz) soll leicht angedeutet sein. Kein Stirnabsatz (wie bei Barsoi) ist ebenso als Fehler zu bewerten wie auch ein stark ausgeprägter Stopp (Pointer). Im Allgemeinen müssen die Linien des Kopfes leicht auseinanderlaufend sein.

### **12.1**

### **Gesichtsschädel:**

**Nasenschwamm:** Gut geöffnet. Farbe: siehe unter den jeweiligen Farbdefinitionen.

**Fang:** Lang, genügend breit und kräftig. Weit zu öffnen, bis zu einer senkrechten Linie auf Höhe der Augen.

## **12.2**

### **Kommentar:**

Eine Kommentierung des Nasenschwammes ist heutzutage als Teil der Diskussion über Farben und Farbmuster bei Teckels besonders wichtig. Es ist selbstverständlich, dass der Nasenschwamm bei schwarz-roten und saufarbenen Teckeln schwarz sein sollte (unabhängig davon, ob sie das Fleckungs-/Merle Farbmuster haben oder nicht). Eine gräuliche Nase kann als Zeichen eines möglichen Verdünnungsfaktors gelten und somit sanktioniert werden, selbst wenn der Richter in der Lage sein muss zwischen einer sogenannten „Winter Nase“ (Vitaminmangel) und einem natürlichen Verdünnungsfaktor (inkorrekte Pigmentation aufgrund von verdünnter Farbe, z.B. blau mit Brand) unterscheiden zu können.

Es sollte ausserdem klar sein, dass braun mit Brand und braun-saufarbene Hunde (mit oder ohne Fleckungs-/Merle Farbmuster) keinerlei schwarze Pigmentation haben und somit ihre Nasen nur braun (nicht rötlich, sondern braun und je dunkler desto besser) sein können (und müssen). Jegliche Tendenzen zur Verdünnung müssen erfasst und sanktioniert werden.

Der meist umstrittene Punkt bei der Nase ist das Problem von roten Hunden mit Braunfaktor (mit oder ohne Stromungs- oder Fleckungs-/Merle Farbmustern). Wenn die Nase, Augen, Augentränder und Ballen eines roten Hundes braun sind, bedeutet dies genetisch „bb“ auf dem B-Locus, sprich das rezessive Braun kommt von beiden Eltern. Es ist nicht erwünscht, aber noch erlaubt und kann nicht als schwerer Fehler angesehen werden.

Beim Fang ist die Fangtiefe zu beachten. Besonders beim Kurzhaar ist vereinzelt der Unterkiefer bei geschlossenem Fang kaum noch sichtbar. Beim Rauhaar wird durch den Bart die Begutachtung der Fangtiefe erschwert. Der Langhaar hingegen zeigt meistens eine sehr gute Fangtiefe.

## **13.1**

**Lefzen:** *Straff anliegend, den Unterkiefer gut deckend.*

## **13.2**

### **Kommentar:**

Diese wenigen Worte sagen klar aus, was gewünscht wird.

Der Pigmentierung der Lefzen ist besondere Beachtung zu schenken. Bei Teckeln, die schwarze Farbe führen, sind die Lefzen schwarz. Bei rezessiven, reinerbigen braunen Teckeln (Pigmentverlust) sind die Lefzen braun.

Selten sieht man noch Rückschläge auf den alten Brackentyp mit dem überschweren Kopf und ausgeprägter Backenbildung. Solche Teckel haben oft offene Lefzen und Lippenwinkel. Dies stört den Gesamteindruck des Kopfes sehr. Diesen schwerfälligen, lymphatischen, grobknochigen Körperbau zeigen Teckel, die im

ganzen Typ und Habitus nicht dem heutigen Idealbild entsprechen. Sie können nicht mehr mit der Note „Gut“ bewertet werden.

#### **14.1**

##### **Kiefer/Zähne:**

*Gut entwickelte Kiefer. Scherengebiss, regelmäßig und satt schließend. Idealerweise vollzahnig mit 42 Zähnen entsprechend der Zahnformel, mit kräftigen, genau ineinandergreifenden Eckzähnen.*

#### **14.2a**

##### **Kommentar zum Kiefer:**

Der Wunsch nach Substanz beim Kiefer wie auch beim Gebiss wird klar geäußert. Eine Fangbreite, die sechs Schneidezähnen Platz bietet, ist erwünscht. Ein weit verbreitetes Übel sind die zum Nasenschwamm hin zu spitz verlaufenden Linien, die oft durch schmale Unterkiefer entstehen. Dadurch entsteht auch der sich immer öfter zeigende Canini Engstand. Häufig sind die Zähne nicht mehr kräftig genug und es findet sich nicht mehr genügend Platz für sechs Schneidezähne. Ein zu spitzer Fang schließt eine Formwertnote „Vorzüglich“ aus.

#### **14.2b**

##### **Kommentar zu den Zähnen:**

Gefordert wird ein kräftiges, gut entwickeltes Gebiss mit 42 Zähnen. Doppelt vorhandene PM1 dürfen nicht als Fehler bewertet werden. Die Anlage einer innenliegenden doppelten Zahnreihe führt zu einer Disqualifikation; gleiches gilt bei mehrfach angelegten Caninis (Achtung: der Richter muss sichergehen, dass diese nicht Milchzähne sind, die gezogen werden sollten). Im Fall von überzähligen Zähnen, die mit den anderen Zähnen in der Reihe stehen (z.B. sieben Schneidezähne) und die das Gebiss nicht beeinträchtigen, sollte dies nicht geahndet werden. Der Gewichtung des Zahnverlustes ist insbesondere Rechnung zu tragen. Grundsätzlich sind nicht sichtbare Zähne ein Zahnverlust. Operative Eingriffe um Zähne freizulegen resp. sichtbar zu machen sind nicht gestattet.

Als Ausnahme kann eine echte Zahnlücke bei den Schneidezähnen angesehen werden. Sind z.B. im Ober- oder Unterkiefer nur fünf Schneidezähne sichtbar und zudem über die ganze Bandbreite regelmäßig verteilt, so kann man annehmen, dass ein angewölkter Schneidezahnverlust vorliegt. Ist aber offensichtlich Platz für sechs Schneidezähne, jedoch nur fünf Schneidezähne inklusive einer unübersehbaren Zahnlücke sichtbar, so darf man annehmen, dass ein Schneidezahn ausgebissen wurde. Hier hilft eine Röntgenaufnahme oder ein vollständiger und anerkannter Zahn Status Report weiter. Ohne solch ein Zertifikat muss der Teckel „ohne Bewertung“ aus dem Ring entlassen werden (im Zweifel für den Angeklagten).

Ein Zahnverlust ist nicht immer gleich zu gewichten. Ein fehlender PM1 ist nicht gleichzusetzen mit einem fehlenden PM4. Daher muss die Formwertnote, je nach Zahnverlust, nach unten verlagert werden. Im Standard unter der Rubrik „Fehler“ und im Kommentar 14.2 Zähne ist klar aufgezeigt, dass das Fehlen von ein oder zwei PM1 nicht als Fehler zu bewerten ist. Die M3 bleiben grundsätzlich unberücksichtigt! Vom züchterischen Standpunkt aus bedeutet dies, dass das Fehlen der M3 nicht dazu führen soll, zur Zucht geeignete und qualifizierte Teckel von einer Vererbung ihrer Vorzüge auszuschließen. Jeder Teckelbesitzer ist angehalten das Gebiss seines Hundes genau zu überprüfen, um über den Stand der Dinge Bescheid zu wissen. Eine periodische Kontrolle ist anzuraten, damit nicht bei einem Anlass ein verlorener Zahn zu bösen Überraschungen und zu einer nicht notwendigen Verärgerung des Hundebesitzers führt. Alle nationalen Teckelclubs wird empfohlen die Erstellung eines Gebiss und Zahnstatus Berichts während einer Zuchtschau oder Ausstellung anzubieten; diese Möglichkeit existiert in einigen Ländern. Erfolgt die Erhebung des Zahnstatus durch zwei Zuchtrichter, so ist der Teckelbesitzer bei einem späteren Zahnverlust (z.B. als Resultat eines Unfalles oder während der Jagd) abgesichert. Der Richter ist gut beraten sich Breite und Tiefe des Unterkiefers trotz eines vorliegenden Zahnstatus anzusehen.

Fehlt zu zwei PM1 noch ein weiterer Zahn, so ist dies ein ausschließender Fehler. Fehlt ausschließlich ein PM2, so ist dies ein Fehler. In diesem Fall darf höchstens die Formwertnote „Sehr Gut“ vergeben werden. Fehlt jedoch ein zusätzlicher Zahn zu einem fehlenden PM2, so ist auch in diesem Fall ein „Disqualifiziert“ auszusprechen (die M3 bleiben dabei jedoch unberücksichtigt). Fehlt ein oder mehrere PM3, PM4, M1 oder M2 so ist zwingend ein „Disqualifiziert“ zu vergeben (siehe auch unter Art. 58.2).

Nicht genau ineinander greifende Eckzähne (Fangzahn- oder Caniniengstand genannt) kommen ab und zu vor. Die nicht korrekt gestellten unteren Eckzähne verursachen dann vielfach eine dauernde Verletzung des Zahnfleisches oder des Gaumens im Oberkiefer.

Bei korrekt gestellten Eckzähnen (der untere Eckzahn ist sowohl von der Seite als auch von oben gesehen sichtbar) und geschlossenem Fang ist die Spitze des Eckzahnes immer sichtbar.

Als Scherengebiss kann noch anerkannt werden, wenn die unteren Schneidezähne innen Kontakt mit dem Zahnhals der oberen Schneidezähne haben. Es ist jedoch das starke, satt schließende Scherengebiss anzustreben.

Ein Zangengebiss wird als Fehler eingestuft (siehe unter Art. 53.1). In diesem Fall kann maximal der Formwert „Sehr Gut“ vergeben werden.

Vorsicht ist bei älteren Hunden geboten. Ab einem Alter von 4 und mehr Jahren kann eine Alterszange vorliegen. Diese Alterszange wird mit dem Abschleiß der Schneidezähne dokumentiert. Somit ist dies kein Fehler, sondern ein erworbener Zustand. Sofern der nationale Teckelklub bestätigen kann, dass bei einer vorherigen Bewertung (durch Zahnstatus Bericht) ein korrektes Scherengebiss festgestellt wurde, hat dieses Zangengebiss auf die Bewertung keinen Einfluss (siehe Art. 80.1). In allen anderen Fällen kann der Formwert „Vorzüglich“ nicht mehr vergeben werden.

## 15.1

### **Augen:**

*Mittelgroß, mandelförmig, gut auseinanderliegend, mit klarem, energischem und doch freundlichem Ausdruck, nicht stechend. Farbe leuchtend dunkelrotbraun bis schwarzbraun bei allen Farben der Hunde. Glas-, Fisch- oder Perlaugen bei gefleckten Hunden sind nicht erwünscht, jedoch zu tolerieren. Augenlider gut pigmentiert.*

## 15.2

### **Kommentar:**

Der Wunsch nach einem ausdrucksvollen, ovalen Auge ist klar umschrieben. Nur noch selten ist das runde, manchmal auch noch vorstehende Auge zu sehen, das oft mit dem Apfelkopf und kurzen Fang anzutreffen ist (Zwergpinschererbe). Ein solches Auge schließt die Formwertnote „Sehr Gut“ aus. Ein zu kleines Auge ist auch fehlerhaft. Die Pigmentierung des Auges ist mit der Grundfarbe des Hundes gekoppelt. Rot (mit oder ohne Stromungs- Farbmuster), schwarz-rot und saufarbene Teckel haben ein schwarzbraunes Auge auszuweisen (je dunkler, desto besser). Braun mit Brand und braun-saufarbene Teckel sollten braune Augen haben (tief dunkles braun ist erwünscht, schwarz ist nicht möglich). Helle, gelbliche, stechende Greifvogelaugen sind in allen Farben höchst unerwünscht. Eine solche Augenfarbe schließt die Formwertnote „Vorzüglich“ aus. Bei Teckeln mit Farbmuster Gefleckt/Merle sollte die Augenpigmentation dieselbe sein, wie für die entsprechende Grundfarbe verlangt. Der einzige Unterschied ist, dass ein oder zwei blaue or teilweise blaue Augen in Gefleckten/Merle Teckeln geduldet sind. Die Pigmentierung des Augenlides korrespondiert, wie oben bei den Augen beschrieben, mit der Grundfarbe des Teckels. Es sind die gleichen Kriterien anzuwenden.

Äußerst selten könnten Teckel mit Entropium (Einstülpfen des Lidrandes) resp. Ektropium (Ausstülpung der Bindehaut des unteren Augenlids, allenfalls bei Rückschlägen auf den alten schweren Brackentyp) vorgestellt werden. Bei allen Hunderassen wird Entropium wie auch Ektropium als zuchtausschließender Fehler bewertet, so dass der Teckel mit einer „Disqualifikation“ aus dem Ring entlassen werden muss.

## 16.1

### **Ohren:**

*Hoch, nicht zu weit vorne angesetzt, ausreichend lang, bis zum Beginn der Lippen reichend, aber nicht viel länger, abgerundet, beweglich, mit dem vorderen Saum dicht an der Wange anliegend.*

## 16.2.

### **Kommentar:**

Was gewünscht wird ist treffend beschrieben. Als korrekter Ansatz des Behanges darf ein in gleicher Höhe des flachen Schädels oder minimal unter dieser Linie angesetzter Behang angesehen werden. In einer ausgeglichenen Gemütsverfassung

ist der Behang parallel zur Wange geführt. Wird der Teckel auf etwas Besonderes aufmerksam, so legt er seinen Behang mit dem vorderen Saum dicht an der Wange an. Bei Fehlstellungen der Behänge kann es sich um Führerfehler beim Stand (dann muss die Positionierung der Behänge in der Bewegung begutachtet werden), Verhaltens- oder angeborene Fehler handeln.

Ein Verhaltensfehler liegt vor, wenn sich z.B. der Teckel im Ring verunsichert fühlt. Er legt dann den hinteren Saum des Behanges an den Halsansatz an und öffnet den Behang. Dies wird als „offener oder offen getragener Behang“ bezeichnet. Ein ständig „offen getragener Behang“ schließt die Formwertnote „Vorzüglich“ aus.

Folgende Fehler können aufgelistet werden:

- Zu kurzer oder zu langer Behang
- Zu schmaler Behang
- Zu spitzer Behang (am Behangende nicht abgerundet)
- Zu tief angesetzter Behang (Bracken- oder Spanielerbe)
- Gefalteter oder gerollter Behang (Bracken- oder Spanielerbe)
- Abstehtender Behang (zu starke Knorpelbildung, vielfach mit zu kurzem Behang gekoppelt Zwergpinscher- resp. Zwergschnauzenerbe)

Diese Fehler schließen die Formwertnote „Vorzüglich“ aus. Ist der Fehler besonders schwer, so bleibt dem Teckel auch die Formwertnote „Sehr Gut“ versagt.

## 17.1

### **Hals:**

*Genügend lang, muskulös, straff anliegende Kehlhaut mit leicht gewölbtem Nacken, frei und hochgetragen.*

## 17.2

### **Kommentar:**

Ein gut aufgebauter Teckel trägt den Hals hoch mit leicht gewölbtem Nacken dessen Linie harmonisch in den Widerrist übergeht. Ein zu kurzer Hals wirkt plump, ein zu langer Hals lässt den Kopf wie auf einem Stab aufgesetzt erscheinen. Der Hals soll sich vom Ansatz zum Kopf hin leicht verjüngen. Die Haut soll trocken mit höchstens ganz leichter Wammenbildung den Hals umschließen.

Als Fehler, die den Formwert „Vorzüglich“ ausschließen, können folgende Punkte aufgelistet werden:

- Zu kurzer Hals (Der Kopf erscheint direkt auf dem Rumpf angesetzt)
- Zu langer Hals (Die Gesamterscheinung wirkt nicht ausgewogen)
- Schwanenhals
- Zu starke Wammenbildung (meist verbunden mit einem schwerfälligen, plumpen Erscheinungsbild)

Ist die Ausgewogenheit der Gesamterscheinung durch diese Fehler sehr stark gestört, so kann auch die Bewertung „Sehr Gut“ nicht mehr vergeben werden. Es gibt Teckel, die im Ring keine Motivation zeigen, sich positiv zu präsentieren. Sie lassen den Kopf „hängen“ und demonstrieren Unlust. Dies darf nicht als Fehler

interpretiert werden. Dieser Umstand muss sich jedoch dann bei der Platzierung auswirken.

## **Körper:**

### **18.1**

**Obere Profillinie:** *Harmonisch vom Nacken bis zur leicht abfallenden Kruppe verlaufend.*

**Widerrist:** *Ausgeprägt.*

### **18.2**

#### **Kommentar:**

Die erwünschte obere Profillinie (Oberlinie) ist deutlich umschrieben. Mögliche Fehler der oberen Profillinie werden bei den dazugehörenden Detailbeschreibungen aufgezeigt.

Ein ausgeprägter Widerrist ist erwünscht. Er ist abhängig von der Schulterlage Grundsätzlich verfügen Rüden eher über einen besser entwickelten Widerrist als Hündinnen. Eine fehlende deutliche Ausprägung des Wiederristes, sofern die Schulterlage stimmt, darf nicht die Formwertnote „Vorzüglich“ ausschließen. Sie kann jedoch bei der Platzierung berücksichtigt werden.

### **19.1**

#### **Rücken:**

*Nach dem hohen Widerrist im Verlauf der weiteren Brustwirbel gerade oder leicht nach hinten geneigt verlaufend. Fest und gut bemuskelt.*

### **19.2**

#### **Kommentar:**

Über den Brustwirbeln soll die Rückenlinie gerade verlaufen. In der Aktion (Trab) ist Festigkeit erwünscht.

Die Rückenlinie kann leichte bis schwere Fehler aufzeigen. Beginnend mit der zu stark ausgeprägten Delle (abgesenkter Diaphragmatischer- oder Wechselwirbel), direkt am Widerristende, über den Karpfen- oder Senkrücken. Je nach Ausprägung des Fehlers ist eine Formwertnote von „Sehr Gut“ bis „Genügend“ möglich.

### **20.1**

#### **Lenden:**

*Kräftig, breit und gut bemuskelt.*

### **20.2**

#### **Kommentar:**

Teckel sind an erster Stelle Jagdhunde und kräftige Lenden sind sehr wichtig für ihre Arbeit, sei es unter der Erde oder um stundenlang in unebenem Gelände über der Erde zu arbeiten. Kräftig bemuskelte Lenden sind nicht immer auf den ersten Blick zu erkennen. Eine von Hand durchgeführte Kontrolle der Stärke und Länge auf

dem Richtertisch ist daher notwendig. Starke Beanspruchung führt oft zu einer ausgeprägten Lendenmuskulatur. Diese gut sichtbare Wölbung kann den Eindruck einer nicht korrekten oberen Profillinie auslösen und ist deshalb genau zu prüfen. Stellt man die beschriebene gut ausgeprägte Muskulatur fest, ist es kein Fehler. Eine Wirbelsäulenkrümmung ist dagegen stark fehlerhaft und schließt die Formwertnote "Sehr Gut" aus. Je kürzer die Lendenregion ist, desto besser. Erwünscht sind kompakte, substanzvolle Teckel.

### **21.1**

#### **Kruppe:**

*Breit und genügend lang, nicht horizontal verlaufend oder zu stark abfallend.*

### **21.2**

#### **Kommentar:**

Die Kruppe soll leicht abfallend, breit und mit Muskeln gut ausgepolstert sein. Ist die Kruppe zu stark abfallend oder aber zu kurz, was dann oft zu hochangesetzten und getragenen Ruten führt, so ist von einer Formwertnote „Vorzüglich“ abzusehen.

### **22.1**

#### **Brust:**

*Brustbein gut ausgeprägt und so stark vorspringend, dass sich an beiden Seiten leichte Gruben zeigen. Der Brustkorb ist von vorn gesehen oval, von oben und von der Seite gesehen großräumig, Herz und Lunge volle Entwicklung gewährend, weit nach hinten aufgerippt. Bei richtiger Länge und Winkelung von Schulterblatt und Oberarm verdeckt der Vorderlauf in Seitenansicht den tiefsten Punkt der Brustlinie. Keine betonte Wamme.*

### **22.2**

#### **Kommentar:**

Die gewünschte Ausformung der Brust ist sehr gut umschrieben. Die formgebenden Skelett-Teile sind das Brustbein und die Rippen (neun echte und vier kürzere, sogenannte falsche Rippen). Alle Rippen wie auch das leicht geschwungene Brustbein verlaufen harmonisch.

Fehlt die erwünschte Ausprägung des Brustbeins (Vorbrust), so ist dies ein Fehler, der den Formwert „Vorzüglich“ ausschließt. Die Kontrolle der Vorbrust ist beim Kurzhaarteckel mit bloßem Auge möglich. Auch beim korrekt behaarten Rauhaar ist dies gegeben. Beim Langhaarteckel ist eine manuelle Kontrolle unumgänglich, sofern das Haarkleid die erwünschte Qualität aufweist. Wünschenswert ist, dass das Ende des Brustbeins sich etwas vor der Mitte des Rumpfes fühlen lässt. Das Brustbeinende soll tief unten im Rumpf gelagert sein und auf keinen Fall zum Ende hin einen Bogen in das Rumpffinnere aufweisen. Bei der abgesetzten Brust (ausschließender Fehler) ist das Ende des Brustbeins abrupt. Dabei ist das Brustbein stark verkürzt und extrem nach oben gebogen. Die Brust ist extrem kurz aufgerippt und die falschen Rippen sind ebenfalls stark verkürzt. Es kann vorkommen, dass die neunte echte Rippe sich mit dem Brustbeinende verknorpelt. Der Richter muss mit den Fingern von unten her in den inneren Brustbereich

greifen und den Xiphoid/Schwertfortsatz ertasten. Er sollte gerade sein, nicht nach oben oder unten gebogen und er sollte vor allem vorhanden sein. Wenn er nicht vorhanden ist, dann ist der Hund windhundartig aufgezo-gen; der Xiphoid sorgt also für eine korrekte Bauchlinie.

Ein korrekt ausgebildetes Brustbein ist die „Stoßstange“ des vorderen und unteren Körperbereiches des Teckels. Es schützt mit den Rippen Herz und Lunge bis zum Zwerchfell.

Der Brustkorb darf kein zu flaches Rippenschiff haben. An den Brustwirbeln gut angesetzte Rippen ermöglichen die gewünschte, kräftige Rückenmuskulatur. Eine gewisse Wölbung der tief herabreichenden Rippen muss auch gegeben sein, damit die Vordergliedmaßen in der Frontansicht nicht zu eng stehen. Eine tonnenförmige Brust ist nicht erwünscht. Dies bewirkt das Gegenteil des Vorhergesagten und die Frontansicht der Vorderhand ist zu breistehend. Eine zu flache oder nach innen eingefallene oder tonnenförmige Rippenwölbung schließt die Formwertnote „Vorzüglich“ aus.

### **23.1**

#### **Untere Profillinie und Bauch:**

*Leicht aufgezo-gen, Brustlinie harmonisch zur Bauchlinie ohne Ansatz übergehend.*

### **23.2**

#### **Kommentar:**

Die untere Profillinie (Unterlinie) wird durch eine möglichst weit nach hinten führende Aufrippung und einer gut entwickelten Bauchmuskulatur geprägt. Bei der Begutachtung der unteren Linie ist als erster Schritt auf dem Richtertisch die Ausformung der Rippen mit den Händen zu kontrollieren. Ein weit nach hinten auferippter Brustkasten deckt zwischen den Vorder- und Hintergliedmaßen etwa dreiviertel ab. Eine normale Aufrippung geht etwas über die Mitte des Körpers. Die letzte Rippe ist die dreizehnte. Sie findet keinen Anschluss an das Brustbein und ist daher „fliegend“. Der hinterste Rippenbereich hat gemeinsam mit der Bauchmuskulatur die Aufgabe, die Eingeweide des Teckels möglichst optimal zu schützen. Eine windhundartig aufgezo-gene Flanke ist im Standard unter „Schwere Fehler“ aufgelistet und schließt den Formwert „Gut“ aus.

### **24.1**

#### **Rute:**

*Die Rute wird in harmonischer Verlängerung der Rückenlinie, leicht abfallend, nicht über Rückenhöhe getragen. Im letzten Drittel der Rute ist eine geringfügige Krümmung zulässig.*

### **24.2**

#### **Kommentar:**

Die Rute verjüngt sich fortlaufend zur Rutenspitze hin. Ist eine geringfügige Krümmung im letzten Drittel der Rute feststellbar, so kann man nicht von einer Sichelrute sprechen. Eine Sichelrute beginnt sich bereits nach dem ersten Drittel zu krümmen. Der Grund sind zu kurze Sehnen. Manche Ruten krümmen sich auch

seitlich. Eindeutige Sichelruten schließen den Formwert „Vorzüglich“ aus. Zu hoch angesetzte Ruten aus anatomischen Gründen und die nicht anders getragen werden können, sind leider häufiger anzutreffen und sollen deshalb zu einer Minderung der Bewertung führen. Die Gründe für diese angeborene Rutenhaltung können sein: kurze Kruppe in Kombination mit einer ansteigenden Rückenlinie und mangelndem Schub der Hinterhand in der Bewegung (kurztrittig in der Bewegung) oder eine kurze Kruppe in Kombination mit einer zu steilen Hinterhandwinkelung. Eine „lustige Rute“ wird auch deutlich über die Rückenlinie erhoben. Dieser Indikator gehört eigentlich unter „Verhalten, Charakter (Wesen)“ abgehandelt und sollte nicht zu einer niedrigeren Beurteilung führen, wenn diese Tragweise nicht das Gesamtbild des Teckels stört, wenn die Kruppe nicht zu kurz ist und wenn der Teckel zeigt, dass er seine Rute auch anders tragen kann. Wenn diese Tragweise das Gesamtbild stört, dann kann die Bewertung „Vorzüglich“ nicht mehr vergeben werden.

Eine zu tief angesetzte Rute ist beim Teckel äußerst selten. Sie kommt meist nur in Kombination mit einer zu stark abfallenden Kruppe vor.

Das Klemmen der Rute ist unter 9.2 behandelt. Dies ist ebenso höchst unerwünscht und resultiert in einer angemessenen Reduzierung des Formwertes.

Sämtliche angeborene Rutendeformationen und Rutenfehler wie Knickrute, ineinander verwachsene Rutenwirbel (Rutenwirbel sollten immer gegeneinander, in allen Richtungen beweglich sein), Stummelruten (normal sind 18 bis 22 Rutenwirbel), Korkzieherruten usw. sind „Disqualifizierende Fehler“ und enden mit einer „Disqualifikation“ des Teckels. Vorsicht ist bei etwas kurz erscheinenden Ruten geboten. Ist nun eine solche Rutenlänge angewölft oder wurde am äußersten Rutenende ein Knick operativ entfernt? In Zweifelsfällen sollte eine Röntgenaufnahme angefordert werden, die bei einer neutralen Institution auszuwerten ist. Das Ergebnis sollte im Formular Rutenstatus und der Ahnentafel eingetragen werden (oder im Zuchtbuch). Es wird dringend empfohlen den Rutenstatus am Anfang der Ausstellungskarriere des Hundes machen zu lassen (mit neun Monaten oder sobald vom eigenen Verband erlaubt).

### **Gliedmassen:**

#### **Vorderhand:**

##### **25.1**

#### **Allgemeines:**

*Kräftig bemuskelt, gut gewinkelt, von vorne gesehen trockene (anliegende Haut), gerade gestellte Vorderläufe von guter Knochenstärke mit gerade nach vorn gerichteten Pfoten, am tiefsten Punkt der Brust stehend.*

##### **25.2**

#### **Kommentar:**

Die Vorderhand wird im Standard in sieben Unterteilungen beschrieben, so dass hier nur Allgemeines kommentiert wird. Zu beachten ist die Knochenstärke

(Substanz). Knochenstärke ist angewölft und darf nicht mit Masse verwechselt werden. Ein dicker Teckel ist massig. Masse ist jedoch ein erworbener Faktor, der den Gesamteindruck und die Leistungsfähigkeit stören kann und ist deshalb unerwünscht.

Fehlende Substanz schließt eine Bewertung „Vorzüglich“ aus.

## 26.1

### **Schulter:**

*Plastisch bemuskelt. Langes, schräg liegendes Schulterblatt (ca. 90 Grad im Verhältnis zum Oberarm), eng am Brustkorb anliegend.*

## 26.2

### **Kommentar:**

Es ist ein schräg anliegendes Schulterblatt erwünscht. Diese Schräglage wird am Abstand der Schulterblattspitzen kontrolliert. Als annehmbarer Abstand zwischen den Schulterblattspitzen darf man eine Fingerbreite erwarten. Die Schulterblattspitzen dürfen nicht zu eng beieinander stehen, weil sonst von der Schulterlage ausgehend ein bodenweiter Stand der Vorderhand provoziert werden kann. Haben die Schulterblattspitzen gegeneinander einen zu großen Abstand, so ist die Lage des Schulterblattes nicht mehr schräg. Diese Teckel sind dann oft „in den Schultern hängend“. Das Erscheinungsbild der Schulterblätter ist dem einer Großkatze ähnlich. Dieser Fehler ist unter „Schwere Fehler“ im Standard aufgelistet und schließt eine Formwertnote „Gut“ aus.

## 27.1

### **Oberarm:**

*Von gleicher Länge wie das Schulterblatt, nahezu im rechten Winkel zu diesem stehend, starkknochig und gut bemuskelt, an den Rippen anliegend, aber frei beweglich.*

## 27.2

### **Kommentar:**

Der korrekte Oberarm ist hier sehr gut beschrieben. Oft kann ein zu kurzer Oberarm festgestellt werden. Der Bodenabstand wird dadurch ungünstig beeinflusst und bei ungenügender Winkelung als zu groß empfunden. Die Vorbrust erscheint nicht genügend ausgeprägt. Die vertikale Achse der Vorderhand wird nach vorn verschoben. Es kann auch eine optische Täuschung einer mangelhaften Brusttiefe hervorrufen. Ein zu kurzer Oberarm oder eine ungenügende Winkelung der Vorderhand schließt die Formwertnote „Vorzüglich“ aus.

## 28.1

### **Ellenbogen:**

*Weder ein- noch ausdrehend.*

## 28.2

### **Kommentar:**

Der Ellenbogen beinhaltet das Ellenbogengelenk und den Ellenbogenhöcker. Speiche und Elle bilden den Unterarm. Ein korrekt anliegender Oberarm lässt nur wenig Raum zwischen Oberarm und Brust. Es ist nicht möglich, die Finger in diesen Zwischenraum zu schieben. Folglich kann nur ein nicht korrekt anliegender Oberarm den Ellenbogen zum Ausdrehen bewegen. Ist der im unteren Vorderhandbereich fehlerhaft (siehe folgende Kommentare), so kann dies ein Eindrehen des Ellenbogens bewirken. Diese zwei fehlerhaften Anlagen resp. ein loser Oberarm können eine zehenenge oder zehenweite Stellung der Vorderpfoten nach sich ziehen und schließen eine Bewertung „Vorzüglich“ aus.

### **29.1**

#### **Unterarm:**

*Kurz, jedoch so lang, dass der Bodenabstand des Hundes ein Drittel seiner Widerristhöhe beträgt. Möglichst gerade.*

### **29.2**

#### **Kommentar:**

Hier wird nochmals auf den Bodenabstand hingewiesen (siehe auch Art. 27.2) Erwünscht ist ein, von der Seite und von vorne betrachteter möglichst gerade und senkrechter Unterarm. Der Winkel zwischen Ober- und Unterarm beträgt annähernd 130 Grad. Viele Teckel leiden unter einer etwas weichknochigen, nicht korrekt aufgebauten Vorderhand. Unterarm, Vorderfußwurzelgelenk, Vordermittelfuß und Vorderpfoten als Einheit gesehen zeigen dann eine stark nach hinten oder nach innen gebogene untere Vorderhandpartie. Je nach Ausprägung des Fehlers, schließt die beschriebene Weichknochigkeit die Formwertnote „Vorzüglich“ oder gar ein „Sehr Gut“ aus.

### **30.1**

#### **Vorderfußwurzelgelenk:**

*Die Vorderfußwurzelgelenke stehen einander etwas näher als die Schultergelenke.*

### **30.2**

#### **Kommentar:**

Damit der Teckel seine Balance halten kann stellt er die Vorderhand je nach Bau des Brustkorbes an der ihm angenehmsten Position hin. Bei einem korrekt gestalteten Brustkorb mit einer tadellos aufgebauten und gestellten Vorderhand stehen die Vorderfußwurzelgelenke einander etwas näher als die Schultergelenke. Ist die Frontpartie des Teckels nicht optimal, so muss er, um den Körperbaufehler auszugleichen, eine fehlerhafte Stellung der Vorderhand einnehmen. Verschiedene Faktoren können auch zu einer starken Engstellung der Vorderfußwurzelgelenke führen. Dies ist meistens mit einer zehenweiten Pfotenstellung verbunden. Ist dieser Fehler extrem stark ausgeprägt, so können die Pfoten bis zu 90 Grad nach außen gedreht werden. In der Aktion werden dann die Pfoten seitlich abgerollt. Je nach Ausprägung dieser Fehler ist eine Bewertung von „Sehr Gut“ bis „Genügend“ vorzunehmen.

Unter „Disqualifizierende Fehler“ ist das Knicken im Vorderfußwurzelgelenk aufgelistet. Dieser Fehler kommt selten vor. Er ist meist zufällig zu beobachten, denn der Vorgang vollzieht sich in Bruchteilen von Sekunden. Bei entsprechender Belastung des Vorderfußwurzelgelenkes springt dieses nach vorn und „knickt“. Da der knickende Vorderlauf kurzfristig nicht mehr durch den Teckel benutzt werden kann, entlastet dieser unverzüglich den Lauf, so dass sofort die Normalstellung wieder eingenommen werden kann.

### **31.1**

#### **Vordermittelfuss:**

*Der Vordermittelfuß soll, von der Seite gesehen, weder steil stehen noch auffällig nach vorne gerichtet sein.*

### **31.2**

#### **Kommentar:**

Das Vordermittelfußskelett besteht aus fünf Knochen. Wie bereits oben kommentiert, ist auch hier eine gute Knochenstärke gefordert, um der gesamten Vorderhand den korrekten Aufbau zu ermöglichen.

### **32.1**

#### **Vorderpfoten:**

*Zehen eng aneinander liegend, gut gewölbt, mit kräftigen, widerstandsfähigen, gut gepolsterten Ballen und kurzen, starken Krallen. Farbe: siehe unter den jeweiligen Farbdefinitionen. Die fünfte Zehe hat keine Funktion.*

### **32.2**

#### **Kommentar:**

Die Vorderpfote ist fast oval, kompakt, etwas größer als die Hinterpfote, mit gut aufgeknöchelten Zehen. Die Sohlenballen und Krallen, entsprechend der Farbe des Teckels, schwarz oder braun (je dunkler desto besser). Die Stellung der Pfoten ist nach vorn gerichtet. Überschwere lymphatische Teckel haben oftmals gespreizte Zehen (offene Pfoten). Dieser Fehler schließt die Formwertnote „Sehr Gut“ aus. Eine weichknochige Vorderhand endet vielmals in „Hasenpfoten“ was ebenfalls eine Formwertnote „Sehr Gut“ ausschließt. Der Begriff „zeheneng“ (Pfoten nach innen gerichtet) resp. „zehenweit“ (Pfoten nach außen gerichtet) ist weiter oben (Art. 28.2) kommentiert worden.

#### **Hinterhand:**

### **33.1**

#### **Allgemeines:**

*Kräftig bemuskelt, in guter Proportion zur Vorderhand. Knie- und Sprunggelenke stark gewinkelt, Hinterläufe parallel, weder eng noch weit auseinandergestellt.*

### **33.2**

#### **Kommentar:**

Die Hinterhand wird im Standard in sechs Unterteilungen beschrieben, so dass hier nur Allgemeines kommentiert wird. Die Hinterläufe sind parallel gestellt und sollen, bedingt durch die kurzen Läufe, eher breit geführt werden. Sie stehen etwas außerhalb der Sitzbeinhöcker. Erwünscht ist eine kräftige Bemuskelung. Eine etwas schwache oder zu stark ausgebildete Muskulatur kann die Gesamterscheinung des Teckels beeinflussen. Grundsätzlich ist dies jedoch kein Fehler, der eine Verminderung der Formwertnote rechtfertigen würde. Eine Rückstellung innerhalb der Platzierung wäre in diesem Fall angebracht.

### **34.1**

#### **Oberschenkel:**

*Von guter Länge und kräftig bemuskelt.*

### **34.2**

#### **Kommentar:**

Erübrigt sich.

### **35.1**

#### **Kniegelenk:**

*Breit und kräftig mit ausgeprägter Winkelung.*

### **35.2**

#### **Kommentar:**

Hier ist ein besonderes Augenmerk auf die ab und zu beim Teckel anzutreffende Kniegelenkdefekte (Patella-Luxation) angebracht, auf die man besonders durch einen gestörten Bewegungsablauf aufmerksam wird. Hierbei wird der Unterschenkel nicht parallel geführt sondern leicht nach innen abgewinkelt. Dies häufig in Kombination mit einer zehenengen Pfotenstellung. Hierbei wird der Unterschenkel oftmals nicht aufgesetzt und der Teckel hinkt kurzzeitig. Der Teckel ist „ohne Bewertung“ aus dem Ring zu entlassen und der Grund im Richterbericht festzuhalten. Dies verbunden mit einer Meldung an die verantwortliche Zuchtleitung. Wird der Defekt durch eine medizinische Untersuchung bestätigt, erhält der Teckel Zuchtverbot.

### **36.1**

#### **Unterschenkel:**

*Kurz, annähernd im rechten Winkel zum Oberschenkel stehend, gut bemuskelt.*

### **36.2**

#### **Kommentar:**

Ist die Winkelung der Hinterhand nicht ausreichend, so bewirkt sie oftmals eine höher gestellte Kruppe und somit eine ansteigende Rückenlinie, aber das schlimmste Problem ist der fehlende Schub in der Bewegung. Dieser Fehler wird mit dem Fachausdruck „überbaut“ umschrieben und schließt die Formwertnote „Vorzüglich“ aus. Ist auch die Vorderhand steil gewinkelt, führt dies in vielen Fällen

zu einer linear verlaufenden Oberlinie, mindert die Formwertnote und schliesst ebenso die Höchstbewertung „Vorzüglich“ aus.

### 37.1

#### **Sprunggelenk:**

*Kräftig, sehnig und trocken.*

### 37.2

#### **Kommentar:**

Auch hier beträgt die korrekte Winkelung zwischen Unterschenkel und Hintermittelfuß ca. 90 Grad. Fehler, die durch die Stellung der Sprunggelenke ersichtlich werden, sind fassbeinig oder kuhhessig (hackeneng). Fassbeinige oder kuhhessige Stellung schließt den Formwert „vorzüglich“ aus. Sind diese zwei möglichen Fehler ausgeprägt ersichtlich, so ist die Note " Gut" angebracht.

### 38.1

#### **Hintermittelfuss:**

*Relativ kurz, gegen den Unterschenkel beweglich, leicht nach vorne gebogen.*

### 38.2

#### **Kommentar:**

Ein korrekt in der Balance stehender Teckel zeigt von der Seite gesehen einen fast senkrechten, von guter Knochenstärke, etwas hinter dem Sitzbeinhöcker gestellten Hintermittelfuß. Hat der Hintermittelfuß die korrekte Länge, bringt er die gewünschte, leicht abfallende obere Linie und sichere Bewegung der Hinterhand.

### 39.1

#### **Hinterpfoten:**

*Vier eng aneinander liegende Zehen, gut gewölbt. Voll auf den kräftigen Ballen fußend.*

### 39.2

#### **Kommentar:**

Die Hinterpfoten sind in korrekter Stellung nach vorn gerichtet und stehen unter dem Sitzbeinhöcker. Sie sind etwas kleiner als die Vorderpfoten. Ist die Hinterhand hackeneng, so ist die Stellung der Pfoten oft zehenweit. Ist die Hinterhand fassbeinig, so ist oftmals eine zehenge Pfotenstellung festzustellen. Im Kommen zeigt der Teckel dann oft, unter dem Körper, zehenges Aufsetzen der Hinterhand. Teckel mit steiler Hinterhand zeigen meist eine „unterstellte Hinterhand“. Diese ist meist kurztrittig und bringt wenig Schub. Die Kruppe erscheint etwas stark abfallend und der Rutenansatz etwas tief angesetzt. Im Stand werden dann die Pfoten in einer vertikalen Linie mit dem Kniegelenk oder gar davor platziert. Dies ist ein Fehler der die Formwertnote „Vorzüglich“ ausschließt.

#### **Gangwerk:**

### 40.1

*Raumgreifender Bewegungsablauf, fließend und schwungvoll, mit weitem, bodennahem Vortritt, kräftigem Schub und eine leicht federnde Übertragung auf die Rückenlinie. Die Rute wird dabei in harmonischer Verlängerung der Rückenlinie, leicht abfallend, getragen. In der Aktion sind Vorderhand und Hinterhand parallel ausgreifend geführt.*

## **40.2**

### **Kommentar:**

Die Bewertung der Aktion erfolgt immer im Trab. Der Teckel sollte stets in rhythmischer Balance bleiben. Ein harmonischer Bewegungsablauf zeigt, dass der Teckel korrekt gebaut ist und all seine Winkelungen perfekt zusammen arbeiten. Zum Teil können die nun folgend aufgelisteten Fehler nur einseitig auftreten. Folgende Fehler können in der Aktion bei der der Vorderhand festgestellt werden: Mangelnder, kurzer Vortritt, bodenenge oder bodenweite Vorderhand, runder oder steppender Bewegungsablauf, Stech- oder Paradedtrab (gestreckte hochgeworfene Vorderhand), loser (nicht korrekt anliegender und geschlossener) Oberarm, paddelnde, zehenenge oder zehenweite Vorderhand. Der Stech- oder Paradedtrab darf nicht mit steppender Vorderhand verwechselt werden. Beim „Steppen“ ist die Vorderhand im Vordermittelfußwurzelgelenk stark gewinkelt. Der Hund zeigt in der Aktion einen runden hochgezogenen kurzen Vortritt. Dieser Fehler ist bei Teckeln äußerst selten anzutreffen. Dies im Gegensatz zu hochläufigen Hunderassen. Folgende Fehler können in der Aktion bei der Hinterhand festgestellt werden: Mangelnder Schub, unterstellte Hinterhand (der Bewegungsablauf ist ausschließlich auf den Bauchbereich beschränkt, häufig gekoppelt mit einem kurzen Vortritt, Gangwerk wie eine „Nähmaschine“), bodenenge oder bodenweite Hinterhand, fassbeinige oder kuhhessige (hackenenge) Hinterhand, zehenenge oder zehenweite Hinterhand, nicht gerade in einer Linie nach hinten verlaufende, sondern schlenkernder Bewegungsablauf der Hinterhand. Eine seitliche Rückenbewegung ist ebenso fehlerhaft. Alle hier aufgelisteten Fehler schließen den Formwert „Vorzüglich“ aus. Sind diese Fehler stark ausgeprägt, ist ein "Gut" als Bewertung zu vergeben. Alle strukturellen Fehler, inklusive Fehler der oberen Line, sind besser ersichtlich in der Aktion. Vielmals werden Rückenfehler im Stand kaschiert, d.h. sie sind nicht erkennbar; daher ist eine genaue Bewertung des Bewegungsablaufs unerlässlich.

### **Haut:**

#### **41.1**

*Straff anliegend, gut pigmentiert. Farbe: siehe unter den jeweiligen Farbdefinitionen*

#### **41.2**

### **Kommentar:**

Der überwiegende Teil unserer Teckel hat eine straff anliegende Haut. Eine minimale Wammenbildung ist normal und kein Fehler. Der schwerfällige, lymphatische Typ (selten vorkommend) kann eine starke Wammebildung, offene Lefzenwinkel und weitere, bereits vorher aufgelistete Fehler des grobschlächtigen

Teckels „aus alter Zeit“ aufzeigen. Eine mittelstarke Wammenbildung schließt eine Formwertnote „Vorzüglich“ aus.

### **Kurzhaar:**

#### **Haarkleid**

##### **42.1**

#### **Haar:**

*Kurz, dicht, glänzend, glatt anliegend, fest und hart, nirgends unbehaarte Stellen zeigend.*

#### **Rute:**

*Fein, voll, aber nicht zu reichlich behaart. Etwas längeres Grannenhaar an der Unterseite ist nicht fehlerhaft.*

##### **42.2**

#### **Kommentar:**

Ein Kurzhaar soll außerordentlich dicht behaart sein. Zudem ist eine feste Haarstruktur erwünscht. Das Winterfell ist dichter und um ein geringes länger als das Sommerkleid. Werden folgende Punkte auf dem Richtertisch festgestellt, so darf angenommen werden, dass der präsentierte Kurzhaarteckel Langhaarahren führen könnte:

- Übermäßig lange Rute
- Feines, weiches, seidiges Kurzhaar
- Längeres Haar an der Rute

Ist der vorgestellte Kurzhaarteckel in allen Teilen korrekt, so sind diese Punkte zu akzeptieren und führen nicht zu einer Minderbewertung. Dies, sofern die Behaarung dicht ist. Allenfalls kann ein solcher Kurzhaar bei der Platzierung zurück gestellt werden.

Die Haardichte wird kontrolliert, indem man mit der Hand im Fell gegen den Strich fährt. Sieht man bei diesem Griff zu viel Haut und ist zudem die Behaarung an der Unterbrust und am Bauch karg bis überhaupt nicht vorhanden, so ist die Haardichte mangelhaft und schließt die Formwertnote „Vorzüglich“ aus.

Ist die Haardichte noch mangelhafter, so können „Lederohren“ und „Lederruten“ entstehen. Ein solcher Fehler schließt die Formwertnote „Sehr Gut“ aus. Dies sollte zukünftig verstärkt und implizit beachtet werden.

Ab und zu kann an der Halsoberseite oder auf dem Nasenrücken ein „Ridge“ (Haarwirbel mit gegenläufigen Haarstrich) vorkommen. Ein Ridge ist normalerweise mit starker Kurzhaarbildung verbunden und wird nicht als Fehler bewertet. Gleich zu gewichten ist ein etwas längeres Grannenhaar an der Unterseite der Rute.

### **Farbe und Farbmuster:**

##### **43.1**

a) **Einfarbige:** Rot. Schwarze Stichelung erlaubt. Indes ist reine dunkle Farbe vorzuziehen.

Ein kleiner weisser Fleck (bis zu 3 cm Durchmesser) ist nur an der Brust erlaubt. Nase, Krallen und Ballen schwarz; rötlichbraun ist nicht erwünscht.

## 43.2

### **Kommentar:**

Das Farbthema ist herkömmlich ein umstrittener Punkt beim Teckel, auch wenn es im neuen Standard viel besser als je zuvor beschrieben ist.

Zuerst einmal muss betont werden, dass keine der erlaubten Farben oder Farbmuster einer/einem anderen vorgezogen werden darf im Ring. Der beste Hund sollte gewinnen und seine Farbe spielt keine Rolle! Allerdings darf der Richter nicht vergessen die Tiefe der Farbe, den Umfang und die Farbe des Brandes (falls zutreffend), die Verteilung der Fleckung (bei Gefleckten/Merle) zu begutachten. Er muss sorgsamst die Pigmentierung (Nase, Krallen, Ballen) prüfen und muss fehlende Pigmentierung in allen Farben (wegen gesundheitlicher Risiken) ahnden. Gleichzeitig muss er wissen, dass schwarze Pigmentierung per definitionem in braunen Hunden nicht vorkommen kann und dass „rote“ (tatsächlich braune) Nasen kein Verbrechen bei roten Hunden sind (auch wenn es nicht erwünscht ist). Mit all diesen Vorbemerkungen, können wir nun die Farben und Farbmuster eine nach der anderen betrachten.

Einfarbige Teckel sind rot. Diese Farbe kann von dunkel bis hell variieren, alle mit oder ohne schwarzer Stichelung. Ein sattes dunkles Rot mit einem Minimum an schwarzer Stichelung ist die wünschenswerteste Farbe in allen Haararten.

Rote Hunde mit starker Stichelung sind immer noch als rot zu klassifizieren, auch wenn dies manchmal keine einfache Aufgabe für den Richter ist.

Ferner sind die Augen des klassischen roten Teckel schwarz-braun (je dunkler desto besser); Nase, Augenlider, Krallen und Ballen sind schwarz. Rötlich braune Nasen und Augenlider, als auch braune Augen, Krallen und Ballen sind nicht erwünscht, aber zugelassen und können nicht als schwerer Fehler angesehen werden. Genetisch bedeutet braun auf einem roten Hund „bb“ im B-Locus, was eine völliges Fehlen von schwarzer Pigmentierung bedeutet. Bei diesen Hunden ist die Stichelung also nicht schwarz, sondern bräunlich.

Man muss vorsichtig unterscheiden zwischen satter brauner Pigmentierung in roten Hunden, was noch toleriert wird, und Zeichen der möglichen „dd“ Verdünnung, wie gräuliche Nase und Ballen (siehe Abschnitt 12.2) oder blaue Stichelung statt schwarz, welche geahndet werden muss.

Ein weiterer Punkt, der nicht vergessen werden darf, ist das rezessive Rot, verursacht vom „e“- Gen beider Elternseiten; „e“-Träger können alle Farben haben und „ee“- rote Welpen können sogar aus zwei schwarz-roten Eltern entstehen. Dieses „e“- Gen ist ein Verdeckungsgen, so dass es keine schwarzen oder braunen Haare an „ee“-roten Hunden gibt und alle Farben und Farbmuster erscheinen als sehr helles Rot (bis zu Weiss in cremefarbenen Hunden). Mit dem Alter werden solche Welpen dunkler und können normal rot im Ring aussehen, aber ihre beigen Krallen und Augenlider bleiben als Zeichen der Verdünnung, verdeckt durch „ee“.

Ein kleiner weisser Fleck auf der Brust sollte nicht als Problem angesehen werden. Zugelassene Flecken (oder schmale Streifen von weissen Haaren) kommen immer alleine vor, sind nicht grösser als 3 cm im Durchmesser und normalerweise kaum sichtbar. Wenn der weisse Fleck zwischen 3 und 5 cm Durchmesser hat, dann darf der höchste Formwert nur ein „Sehr Gut“ sein. Der Richter muss daran denken, dass ein grosser weisser Fleck verbreitet über die ganze Brust, wie auch kleine weisse Flecken auf den Pfoten oder der Rutenspitze bedeuten kann, dass der Hund ein Piebald oder Piebaldträger ist. Deshalb kann der Hund mit einem Brustfleck von über 5 cm höchstens ein „Genügend“ bekommen. Weisse Flecken an anderen Stellen ausser der Brust (Rute, Pfoten usw.) sollten auch nicht höher als mit „Genügend“ bewertet werden.

#### **44.1**

b) **Zweifarbige:** Tiefschwarz oder braun, je mit zur Grundfarbe passenden Abzeichen („Brand“ je dunkler desto besser, so rein wie möglich) über den Augen, an den Seiten des Fanges und der Unterlippe, am inneren Behangrand, an der Vorbrust, an den Innen- und Hinterseiten der Läufe, an den Pfoten, um den Anus und von dort bis etwa ein Drittel bis zur Hälfte der Unterseite der Rute. Nase, Krallen und Ballen bei Hunden mit schwarzer Grundfarbe, schwarz, bei Hunden mit brauner Grundfarbe, braun. Ein kleiner weisser Fleck (bis zu 3 cm Durchmesser) ist nur an der Brust erlaubt. Sowohl ein zu stark verbreiteter Brand als auch ein zu gering ausgeprägter ist höchst unerwünscht.

#### **44.2**

##### **Kommentar:**

Zweifarbige Teckel können schwarz-rot oder braun mit Brand sein. Beide müssen einen leuchtenden Brand vorweisen, welcher wie im Standard genau beschrieben verteilt ist. Dieser Brand sollte nicht zu gering oder zu stark verbreitet sein und sauberer er ist desto besser. Korrekte schwarz-rote Hunde sind tiefschwarz in der Grundfarbe mit satten dunklen braun-schwarzen Augen, schwarzer Nase, Augenlidern, Krallen und Ballen. In braun mit Brand ist ein tiefes braun erwünscht und am wertvollsten ist ein „tiefes schokoladenbraun“; Augen, Nase, Augenlider, Krallen und Ballen können wegen der Grundfarbe nur braun sein (je dunkler desto besser). Man sollte daran denken, dass man bei braun mit Brand nicht nach schwarzer Pigmentierung suchen sollte: es existiert nicht und ist genetisch auch nicht möglich. Braun ist rezessiv und braune Hunde sind homozygot/reinerbig (Genotyp „bb“).

Jeglicher Pigmentverlust in zweifarbigen Teckeln muss sorgfältig begutachtet werden. Zum Beispiel kann ein gräulicher Nasenschwamm eines schwarz-roten Hundes oder ein rötlicher Nasenschwamm bei braun mit Brand kann einfach ein winterlicher Vitaminmangel bedeuten, aber in Kombination mit aufgehellten Ballen und/oder Krallen sollte es ernst genommen werden und muss den Formwert „Vorzüglich“ ausschliessen (zum Unterschied zwischen einer „Winternase“ und natürlich vorkommender Farbverdünnung, siehe auch unter 12.2)

Eine „Vorzüglich“ kann auch nicht an einen Hund vergeben werden, dessen Brand zu weit verbreitet ist oder nicht verbreitet genug, oder der einen verrussten Brand

vorweist. Zusätzlich muss man in der Lage sein unterscheiden zu können zwischen leicht verrusstem Brand (die Grundfarbe läuft in den Brand hinein) und einem Brand mit schwarzen oder braunen Streifen, welche bedeuten, dass der Hund schwarz-rot gestromt oder braun mit Brand gestromt ist und disqualifiziert werden muss. Laut Standard ist das Stromungsmuster bei zweifarbigen Teckeln verboten, obwohl solche Welpen aus einer korrekten Verbindung von rot-gestromt und rot stammen können, weshalb solche Welpen nur zu Liebhabern gehen sollten, die nicht züchten oder ausstellen möchten. Schwarze oder braune Teckel ohne Brand müssen auch disqualifiziert werden.

Kommentar bzgl. weissem Brustfleck, siehe unter 43.2

#### 45.1

**c)Farbmuster gefleckt (Merle):** Die Grundfarbe ist immer die dunkle Farbe (schwarz oder braun). Ausnahme:rot gefleckt (rot mit dunklen Flecken). Erwünscht sind unregelmäßige graue oder auch beige Flecken (nicht erwünscht sind große Platten) Weder die dunkle noch die helle Farbe überwiegt. Nase, Krallen und Ballen wie unter a+b.

#### 45.2

##### **Kommentar:**

Es ist immer wichtig daran zu denken, dass Gefleckt/Merle und Gestromt keine Farben sind, sondern Farbmuster, welche deshalb auf JEDER Grundfarbe erscheinen können. Bei Teckeln ist Gestromt nur bei rot erlaubt, während Gefleckt/Merle auf allen zugelassenen Farben erlaubt ist: rot, schwarz-rot, braun mit Brand oder (in rauhaarigen Teckeln) saufarben. Normalerweise sieht das Muster aus wie unregelmäßige graue oder beige Flecken auf dunklerer Grundfarbe; bei roten Hunde erscheint die Fleckung als dunkle Flecken auf hellerem Grund.

Der Standard besagt, dass grosse Platten nicht erwünscht sind und dass weder die dunkle, noch die helle Farbe überwiegen sollte (die ideale Proportion ist 50 : 50). Dies ist der Grund warum die Zucht von Gefleckten keine einfache Aufgabe ist: egal wie sorgsam der Züchter die Verbindung geplant hat, man riskiert immer Welpen mit inkorrektem Fleckungsmuster zu bekommen. Die Zucht von rot-gefleckten Teckeln ist sogar noch komplizierter: das Merle-Muster kann auf dieser Farbe fast unsichtbar sein. Während das für Richter kein allzu grosses Problem sein dürfte, kann es doch Probleme für die Züchter bereiten, wenn die korrekte Farbangabe nicht in der Ahnentafel steht (Risiko von Weisstigern). Deshalb ist es höchst empfehlenswert mit einem DNA Test auf Merle sicherzugehen, dass ein Hund kein Gfleckter/Merle ist, bevor man sich für eine Verbindung mit einem Gefleckten/Merle entscheidet. Der andere Grund zur Sorge ist, dass trotz all dieser Probleme gefleckte Teckel zur „Mode“ unter Neuzüchtern und „kommerziellen“ Züchtern geworden sind. Am meisten sieht man gefleckte Hund in den Kurzhaar- und Langhaar Varietäten, während dieses Muster bei rauhaarigen Teckeln nicht so verbreitet ist. Die Anforderungen an Brand und Pigmentatierung sind dieselben wie bei den dazugehörigen Grundfarben. Erlaubt ist ein einzelner weisser Fleck auf der Brust, nicht grösser als 3 cm im Durchmesser; grosse weisse Flecken sind höchst unerwünscht. Vorsicht: sogar erfahrene Züchter glauben oft, dass weisse Flecken

auf gefleckten Hunden jegliche Grösse haben dürfen oder nicht nur auf der Brust erscheinen dürfen und dass Richter dies nicht ahnden. Sie werden es ahnden und müssen es sogar auch, denn zu viel Weiss kann leicht auf Weisstiger hindeuten, welcher streng verboten ist aufgrund von schweren erblichen Gesundheitsrisiken, die aus einer Verbindung von Merle zu Merle entstehen können.

#### 46.1

**Farbmuster Gestromt:** *Die Farbe des gestromten Teckels ist rot mit dunkler Stromung. Nase, Krallen und Ballen schwarz.*

#### 46.2

**Kommentar:**

Das Stromungsmuster ist nur bei einfarbigen (roten) Teckeln erlaubt und auf keiner anderen Grundfarbe. Korrekte gestromte Teckel sind rot mit dunkleren Streifen am ganzen Körper. Die Grundfarbe sollte die Anforderungen für Rot erfüllen (siehe 43.1 und 43.2). Nase, Krallen und Ballen sind mit schwarz beschrieben, rötlich-braun ist nicht erwähnt, noch nicht einmal als unerwünscht.

Das Stromungsmuster schreibt nicht vor welche Proportionen zwischen der roten Grundfarbe und den dunklen Streifen wir bevorzugen sollen oder wie viele Streifen der Hund haben sollte. Auf jeden Fall sind deutlich sichtbare schwarze Streifen auf reinem und sattem Rot immer wertvoller als dunklere Variationen des Stromungsmusters. Da rote braun-Träger immer noch zur Zucht zugelassen sind, können rot Gestromte Hunde mit brauner Pigmentierung vorkommen. Sie haben braune Streifen auf dem Haarkleid, braune Nasen, Augenlider, Krallen und Ballen. Dies sollte nicht als schwerer Fehler gewertet werden, da das Farbmuster Gestromt im Standard als „dunkel“, nicht „schwarz“ beschrieben ist. Allerdings stellt der neue Standards noch strengere Anforderungen an braune Nasen bei gestromten Teckeln (Nase, Krallen und Ballen sind schwarz) als der alte Standard („Nase und Krallen wie bei den Ein- und Zweifarbigem“), weshalb der höchste Formwert nur ein „Sehr Gut“ sein kann.

#### 47.1

*Alle nicht beschriebenen Farben und Farbmuster sind disqualifizierend. Schwache Pigmentierung ist höchst unerwünscht.*

#### 47.2

**Kommentar:**

Farben und Farbmuster, welche bei allen Haararten des Teckel verboten sind, sind unter 52.1 beschrieben. Hier soll nur darauf hingewiesen werden, dass die Farbe saufarben, typisch für den Rauhhaarteckel, nicht mehr bei Kurzhaarteckeln erlaubt ist. In der Kurzhaarvariante bedeutet saufarben, dass es rauhhaarige Vorfahren gibt. Pigmentverlust, siehe 43.2 und 44.2

### **Rauhhaar**

### **Haarkleid**

#### 48.1

**Haar:** Mit Ausnahme von Fang, Augenbrauen und Behang am ganzen Körper mit Unterwolle durchsetztes, vollkommen gleichmässig anliegendes, dichtes, drahtiges Deckhaar. Weiches Schopf- und Pfotenhaar ist höchst unerwünscht. Am Fang zeigt sich ein deutlich ausgeprägter Bart. Die Augenbrauen sind buschig. Am Behang ist die Behaarung kürzer als am Körper, fast glatt. Rute gut und gleichmässig, eng anliegend behaart.

## 48.2

### **Kommentar:**

Rauhhaar ist und bleibt auch in Zukunft für den Züchter ein Problemhaar. Bedenkt man die Herkunft des Rauhhaars (Einkreuzung von Terriern und rauhhaarigen Schnauzern), so wird die Bandbreite an Rauhhaar-Qualität noch in den kommenden Jahrzehnten eine anspruchsvolle Aufgabe sein. Ganz leichte Abweichungen der Haarqualität nach kurz wie auch nach weich werden deshalb noch akzeptiert. Auch beim rauhhaarigen Teckel soll die Haardichte geprüft werden (siehe unter 42.2) Schwarz-rote Rauhhaar zeigen in der Regel ein weniger harsches Rauhhaar und weniger Unterwolle als ihre saufarbene Wurfgeschwister. Neben dem vorzüglichen Rauhhaar mit ca. 2-3 cm langem, harschen Deckhaar, durchsetzt mit Unterwolle sind Teckel mit etwas weichem oder eher kurzem Rauhhaar mit wenig Bart, Augenbrauen und Unterwolle in der Zucht zu belassen, ihnen ist jedoch die Formwertnote „Vorzüglich“ vorzuenthalten. Darüber hinaus ist ein nicht optimales Rauhhaar bei der Platzierung innerhalb der Klassen zu berücksichtigen.

Die Formwertnote „Gut“ schließen nur die Extremfälle, also zu weiches Rauhhaar, wie auch der kurzgebliebene Rauhhaar ohne Bart und Augenbrauen, aus.

Diese Rauhhaarteckel sind mit der Formwertnote „Genügend“ zu bewerten.

Im Standard wird gelocktes oder welliges Haar als Fehler bezeichnet. Dieses Kriterium darf nur im trockenen Zustand des Rauhaares (auf Ausstellungen und Zuchtschauen) begutachtet werden.

Grundsätzlich darf ein Rauhhaarteckel getrimmt werden. Hat der Richter den Verdacht, dass ein Teckel geschoren wurde (am ganzen Körper oder nur am Hals), so ist die ursprüngliche Haarqualität sowie das gesamte äußere Erscheinungsbild nicht mehr beurteilbar. Der Teckel ist „ohne Bewertung“ aus dem Ring zu entlassen. Zu weiches und auch zu langes Kopfhair mit Schopfbildung, Behänge mit langem seidigen Haar und Befederung an den Läufen, gekoppelt mit einer Fahnenrute, sind nicht erwünscht und müssen zum Abstufen der Formwertnote („Gut“) führen. Das Trimmen ermöglicht jedoch eine bemerkenswerte Verbesserung der Gesamterscheinung des Rauhhaarteckels im Ring und auf der Jagd, als auch der Fähigkeit in schwierigem Wetter und/oder Vegetation zu navigieren.

Noch ein Wort zum Erbgang beim rauhhaarigen Teckel. Kurzhaarigkeit und übermäßig weiches Haar vererben sich rezessiv.

### **Farbe und Farbmuster:**

## 49.1

a) **Einfarbige:** Rot. Schwarze Stichelung erlaubt. Indes ist reine dunkle Farbe vorzuziehen. Ein kleiner weisser Fleck (bis zu 3 cm Durchmesser) ist nur an der Brust erlaubt. Nase, Krallen und Ballen schwarz; rötlichbraun ist nicht erwünscht.

*b) **Mehrfarbige:** Saufarben, braun-saufarben, schwarz-rot, braun mit Brand. Abzeichen („Brand“, je dunkler desto besser und so rein wie möglich) über den Augen, an den Seiten des Fanges und der Unterlippe, am inneren Behangrand, an der Vorbrust, an den Innen- und Hinterseiten der Läufe, an den Pfoten, um den Anus und von dort bis etwa ein Drittel bis zur Hälfte der Unterseite der Rute. Nase, Krallen und Ballen bei saufarbenen und schwarz-roten Hunden schwarz, bei braun-saufarbenen Hunden und braun mit Brand braun. Ein kleiner weisser Fleck (bis zu 3 cm Durchmesser) ist nur an der Brust erlaubt. Sowohl ein zu stark verbreiteter Brand als auch ein zu gering ausgeprägter ist höchst unerwünscht.*

*c) **Farbmuster gefleckt (Merle):** Mit den unter a) und b) beschriebenen Farben – saufarben, schwarz oder braun ist die dunkle Farbe immer die Grundfarbe. Ausnahme: rot gefleckt (rot mit dunklen Flecken). Erwünscht sind unregelmässige graue oder auch beige Flecken (nicht erwünscht sind große Platten). Weder die dunkle noch die helle Farbe überwiegt. Nase, Krallen und Ballen wie unter a) und b).*

*d) **Farbmuster Gestromt:** Die Farbe des gestromten Teckels ist rot mit dunkler Stromung. Nase, Krallen und Ballen Schwarz. Alle nicht beschriebenen Farben und Farbmuster sind disqualifizierend. Schwache Pigmentierung ist höchst unerwünscht.*

#### **49.2 a)**

##### **Kommentar:**

In rauhaarigen Teckeln ist Rot immer heller als in den Kurzhaar- und Langhaar-Varietäten. In allen anderen Punkten ist 43.2 gültig.

#### **49.2b)**

##### **Kommentar:**

Alle in diesem Abschnitt unter b) erwähnten Farben, inklusive saufarben und braun-saufarben, sollten die selben Anforderungen an den Brand und seine Verteilung erfüllen, wie unter Kurzhaar Teckel 44.2 beschrieben.

Saufarbene Hunde werden als „mehrfarbig“ bezeichnet, da jedes einzelne saufarbene Haar zwei oder mehr Schattierungen entlang seiner Länge hat.

Grundsätzlich kann die Farbe saufarben von sehr hell bis sehr dunkel variieren und all diese Variationen sind erlaubt. Augen, Nase, Augenlider, Krallen und Ballen sind schwarz beim „klassischen“ saufarben und braun bei braun mit Brand.

Zum ersten Mal wird in der Neuauflage des Standards braun-saufarben als eigene Farbe beschrieben und braun-saufarbene Hunde brauchen nun nicht mehr als braun mit Brand eingetragen zu werden. Der Unterschied zwischen den beiden Farben ist, dass bei braun mit Brand jedes individuelle Haar einfarbig braun die gesamte Länge des Haares sein soll; und in braun-saufarben das individuelle Haar zwei oder mehr verschiedene Schattierung hat: heller am Haaransatz und dunkler an der Spitze.

Dies gilt auch für den Unterschied zwischen dunkelsaufarben und schwarz-rot. Die einfachste Art die unterschiedlichen Farben zu erkennen ist an den Behängen: wenn

das individuelle Haar nicht einfarbig tief schwarz ist, sondern am Ansatz und am Saum des Behanges leicht aufgehellt ist, dann ist der Hund saufarben.  
Kommentar bzgl. weissem Brustfleck und Pigmentsverlust, siehe unter 43.2

49.2 c) d)

Absatz 45.2 trifft zu mit der Mahnung, dass das Farbmuster Gefleckt/Merle auf allen Grundfarben erlaubt ist, inklusive braun-saufarben. Allerdings kann man nicht viele saufarben, inklusive braun-saufarben gefleckte Rahhaarteckel finden. Gestromte rauhaarige Teckel sind äusserst selten und haben meist kurzhaarige Vorfahren.

## **Langhaar**

### **Haarkleid**

#### **50.1**

**Haar:** *Das mit Unterwolle versehene schlichte, glänzende Haar, am Körper anliegend, verlängert sich am Hals und an der Unterseite des Körpers, hängt am Behang über, zeigt an der Hinterseite der Läufe eine deutliche längere Behaarung (Befederung), erreicht seine größte Länge an der Unterseite der Rute und bildet dort eine vollständige Fahne.*

#### **50.2**

##### **Kommentar:**

Beim Langhaarteckel ist die Entwicklung des Haares unter Berücksichtigung des Alters am auffälligsten. Sie ist erst im Alter von ca. 3 Jahren beendet. Bereits ausgewachsene, junge Langhaarteckel zeigen das oben beschriebene Haar ab und zu noch nicht vollständig. Das Deckhaar ist ca. 5 cm lang und mit Unterwolle gut durchsetzt. Erwünscht ist ein mäßig überhängendes Langhaar am Behang. Nicht erwünscht ist ein mit Haar überladener Behang. Die lang auslaufende Behaarung an Vorbrust und unterer Linie muss deutlich ausgeprägt sein. Die erwünschten Langhaarfransen an der Vorderhand nennt man Befederung, an der Hinterhand Hosen. Die Langhaarfransen an der Rute bezeichnet man als Fahne.

Ist das Deckhaar zu kurz und am ganzen Körper gleichmäßig lang, so schließt diese Behaarung die Formwertnote „Vorzüglich“ aus. Gleich zu gewichten ist ein überladenes oder auf dem Rücken gescheiteltes Langhaar das den jagdlichen Gebrauch, besonders bei Schneelage, beeinträchtigen würde. Gewelltes oder struppiges Haar wie auch zu lange Behaarung an den Zehen schließen ebenfalls die Formwertnote „Vorzüglich“ aus. Auch langhaarige Teckel werden heute getrimmt, besonders am Hals (obwohl der Standard an dieser Stelle Langhaar vorschreibt). Diese Teckel sind wegen Manipulation „ohne Bewertung“ aus dem Ring zu schicken.

#### **51.1**

##### **Farbe und Farbmuster:**

a) **Einfarbige:** Rot. Rot mit Deckhaar. Indes ist die reine dunkle Farbe vorzuziehen. Ein kleiner weisser (bis zu 3 cm Durchmesser) Brustfleck ist erlaubt. Nase, Krallen und Ballen schwarz; rötlichbraun ist nicht erwünscht.

b) **Zweifarbige:** Tiefschwarz oder braun, je mit zur Grundfarbe passenden Abzeichen („Brand“, je dunkler desto besser und so rein wie möglich) über den Augen, an den Seiten des Fanges und der Unterlippe, am inneren Behangrand, an der Vorbrust, an den Innen- und Hinterseiten der Läufe, an den Pfoten, um den Anus und von dort bis etwa ein Drittel bis zur Hälfte der Unterseite der Rute. Nase, Krallen und Ballen bei schwarzen Hunden schwarz, bei braunen Hunden braun. Ein kleiner weisser Fleck (bis zu 3 cm Durchmesser) ist nur an der Brust erlaubt. Sowohl ein zu stark verbreiteter Brand als auch ein zu gering ausgeprägter ist höchst unerwünscht.

c) **Farbmuster gefleckt (Merle):** Die Grundfarbe ist immer die dunkle Farbe (schwarz oder braun). Ausnahme: rot gefleckt (rot mit dunklen Flecken). Erwünscht sind unregelmäßige graue oder auch beige Flecken (nicht erwünscht sind große Platten) Weder die dunkle noch die helle Farbe überwiegt. Nase, Krallen und Ballen bei Hunden mit der Grundfarbe wie unter a+b.

d) **Farbmuster Gestromt:** Die Farbe des gestromten Teckels ist rot mit dunkler Stromung. Nase, Krallen und Ballen sind schwarz.  
Alle nicht beschriebenen Farben und Farbmuster sind disqualifizierend. Schwache Pigmentierung ist höchst unerwünscht.

## 51.2

### **Kommentar:**

Die dunkelrote Variante tendiert zum Mahagonirot. Beim mahagoniroten Langhaar soll auch die Befederung möglichst gleichfarbig sein. Hellere Hosen z.B. sind nicht erwünscht. Sie haben jedoch nicht eine Minderung der Formwertnote zur Folge. Allenfalls kann der Richter bei der Platzierung innerhalb der Klasse auf diesen Punkt Rücksicht nehmen. Ansonsten ist auf Art. 42.1 bis 46.2 sowie 51.2 Bezug zu nehmen (insbesondere in Bezug auf die Farbe creme, welche vorwiegend in den langhaarigen Varietäten gefunden werden kann), mit der besonderen Anmerkung, dass in langhaarigen Teckeln rot mit starker schwarzer Stichelung („schwarzem Deckhaar“) eine grosse Herausforderung an den Richter sein können: manchmal ist es wirklich nicht einfach auf den ersten Blick zu erkennen, ob der Hund rot oder schwarz-rot ist. In Bezug auf die Farbe des Brandes in langhaarigen Teckeln muss der Richter den Unterschied zwischen korrektem Rot und inkorrektem „Cream“ (was immer zu hell ist) erkennen.

## 51.2

### **Nicht erwünschte Farben und Farbmuster, Kommentar:**

Alle vorher nicht erwähnten Farben und Farbmuster sind keine Teckelfarben und müssen zum Formwert „Disqualifiziert“ führen. In diesem Abschnitte werden wir nicht jede „gelegentliche“ fehlerhafte Farbe wie schwarz oder braun Gestromt

(siehe unter 44.2), am ganzen Körper schwarze oder braune Hunde (schwarz oder braun ohne Brand); diese Farben können in jeder korrekten Zucht vorkommen, aber niemand wird sie gezielt züchten. Wir weisen hier auf die am weit verbreitetsten nicht-FCI Farben hin und erklären, warum diese nicht in unserem Standard erlaubt sein können.

**Cream vs Rot.** In langhaarigen Teckeln muss man zwischen hellrot und „cream“, oder „English Cream“ unterscheiden können. „English Cream“ kann von „shaded“ (mit schwarzem Deckhaar) bis zu „clear“ (äusserst hell, verdünnt auf fast weiss, ohne jeglichen schwarzen Haare) variieren. Die Chinchilla Verdünnungs-Gen Reihe, welche für Cream verantwortlich ist, stammt von anderen Rassen, weshalb der Standard Nr. 148 die Farbe Cream nicht erlaubt, auch wenn sie in England, den USA, Australien erlaubt (und sehr beliebt) sind. Von diesen Ländern wurden creamfarbene Hunde in FCI Länder, wie z.B. Japan importiert. Manchmal wird verdünntes Rot (sehr hell-gelbe Hunde mit keinem schwarzen Haar am ganzen Körper) auch als „cream“ bezeichnet, obwohl es in Wirklichkeit ein anderes genetisches Modell ist. Warnung: FCI Richter können bei Ausstellungen, die nach United Kennel Club/UKC (Britain) oder American Kennel Club/AKC (USA) Regeln stattfinden, solche Hunde nicht heruntersetzen.

**Blau mit Brand vs. Schwarz-rot / Isabella mit Brand vs. Braun mit Brand.** Wenn zwei rezessive Verdünnungsgene („dd“ ) von beiden Seiten kommen, dann können die Welpen blaue Pigmentierung haben anstatt schwarz, oder Isabella anstatt braun. Aufgrund von gesundheitlichen Problemen, an erster Stelle Alopecia, welche strikt an Farbverdünnung (CDA) gekoppelt ist, dürfen blau und Isabella bei Teckeln nicht gezüchtet werden, egal aus welchem Grund - und wir müssen immer alle Anzeichen von Verdünnung streng ahnden; die Zucht von Verdünnung ist unter dem EU Tierschutzgesetz verboten. Isabella ist die Verdünnung von braun und es ist schwieriger im Ring zu erkennen als blau mit Brand. Um diese Farbe zu produzieren, müssen beide Eltern entweder braun oder Braunträger sein und zusätzlich das Verdünnungsgen tragen. Vorsicht: wenn braun leichter aufgehellt ist als gewünscht, so muss das noch nicht heissen, dass es sich um Isabella handelt. Warnung: FCI Richter können bei Ausstellungen, die nach American Kennel Club/AKC Regeln stattfinden, blaue mit Brand oder Isabella mit Brand Dachshunde nicht heruntersetzen.

**Piebald.** Ein weiteres Problem, was Richtern unterkommen kann, ist das Piebald Muster, welches aus nicht-FCI Ländern kommt, wo es in Dachshunden erlaubt ist. Hunde mit Piebald Muster kann man daran erkennen, dass sie weit verbreitete weisse Platten am Körper haben, mit oder ohne Ticking; zweifarbige Hunde mit Piebald Muster erscheinen dreifarbig. Piebald haben immer eine weisse Rutenspitze und nie blaue Augen (ausser wenn der Hund gleichzeitig auch Gefleckt/Merle ist) Der Grund warum das Piebald Muster nicht im FCI Standard erlaubt sein kann, ist derselbe wie bei Cream: die Farbe stammt von anderen Rassen und der mangelnde Typ ist oft genetisch vorprogrammiert bei solchen Hunden. Innerhalb des FCI Systems können Piebald aus einer korrekten Verbindung von zwei Eltern mit

erlaubter Farbe entstehen, die jedoch aus amerikanischen oder kanadischen Linien mit rezessiven Piebald Genen stammen. Die einzige vernünftige Folgerung zu welcher man hier kommen kann, ist, dass man bei Interesse an importierten Zuchthunden aus nicht-FCI Ländern deren Ahnentafeln sorgfältig studieren muss, um die Kombination von unerwünschten Rezessiven in den Welpen zu vermeiden. Ein weiterer erwähnenswerter Punkt in Verbindung mit Piebald ist „Ticking“. Vielleicht sieht es ja ganz nett aus für einige, aber es kommt aus einem fremden Genpool (höchstwahrscheinlich von Spaniels).

**Weisstiger.** Während es noch keine Schande für den Züchter ist schwarze Welpen ohne Brand, Piebald, Isabella oder blaue Welpen in der Wurfkiste zu finden, da einfach nur ein Scherz der Genetik, was jedem passieren kann, so sind Weisstiger immer ein Resultat der mutwilligen Absicht oder der unentschuldbaren Ignoranz des Züchters. Auf der Suche nach der attraktiven und modischen Farbe, welche einen wesentlich höheren Preis einbringen könnte, darf man jedoch nicht vergessen, dass Weisstiger mit schwersten gesundheitlichen Schädigungen verbunden sind, wovon Blind- und Taubheit noch nicht einmal die schlimmsten sind. In der Tat ist die Verbindung von Gefleckt zu Gefleckt (Merle zu Merle) ein Verbrechen gegen die Rasse und illegal laut EU Tierschutzgesetz. Solch ein eiskaltes Streben nach einem Modetrend muss strikt verboten werden, aber wir werden es nie in den Griff bekommen, wenn wir diese Hunde im Ring nicht ohne Zögern im Ring disqualifizieren!

Warnung! Farbmuster können kombiniert werden und Dachshunde mit zwei oder drei Farbmustern existieren bereits in einigen Ländern! Zwei oder mehr Farbmuster auf einem Hund müssen zu Disqualifikation führen!

### Größen

Der Brustumfang wird im Alter von mindestens 15 Monaten vermessen, **vom höchsten Punkt des Widerrists bis zum tiefsten Punkt der Brust (mit wenig gespanntem Maßband).**

#### 52.1

**Teckel:**

**Brustumfang\*:**

**Rüden: über 37 cm bis 47 cm**

**Hündinnen: über 35 cm bis 45 cm**

**Zwergteckel :**

**Brustumfang\*:**

**Rüden: über 32 cm bis 37 cm**

**Hündinnen: über 30 cm bis 35 cm**

**Kaninchenteckel :**

**Brustumfang\*:**

**Rüden: über 27 cm bis 32 cm**

**Hündinnen: über 25 cm bis 30 cm**

#### 52.2

**Kommentar:**

Es wird im Alter von 15 Monaten oder älter vom höchsten Punkt des Widerristes bis zum tiefsten Punkt der Brust gemessen, wobei das Maßband genug gezogen werden muss, um sicherzugehen, dass die Knochen im Brustkorb gemessen werden und nicht die Haut und nicht das Haarkleid.

Im Prinzip wird eine Toleranz bei den nun erlaubten Größen nun nicht mehr gewährt. Allerdings, können WUT-Mitgliedsländer, welche in diesem Punkt züchterischen Anpassungsbedarf bei Normalteckeln Variationen sehen, ein Toleranzmaß beantragen. Das Toleranzmaß darf 2 cm nicht überschreiten und wird für eine Übergangsfrist von maximal fünf Jahren ab Genehmigungsdatum des Standards gewährt. Die Wahrnehmung des Toleranzmaßes ist bei der WUT anzumelden und wird im Appendix zum WUT Kommentar zum Standard gelistet. Wird der im Standard festgelegte Brustumfang offensichtlich überschritten, so ist die Höchstformwertnote "Sehr Gut". Trotzdem darf der Richter nie einen Hund niedriger bewerten, bis er sich nicht 100%ig sicher ist, dass seine genommenen Maße stimmen. Gleichzeitig muss er daran denken, dass die Zucht von übergrossen Standardteckeln ihre Brauchbarkeit für die Baujagd negativ beeinflussen würde. Überschreiten Zwerg- und Kaninchenteckel, ihr Rassemaß, so besteht die Möglichkeit der Umschreibung in das zutreffende Stammbuch.

Bei allen Größen ist eine substanzvolle Gesamterscheinung erwünscht.

Allen nationalen Teckelklubs wird angeraten Messungen zur Zertifizierung von Grösse / Varietät im Mindestalter von 15 Monaten im Rahmen einer Zuchtschau oder Ausstellung anzubieten. Wenn die Grösse von zwei vom nationalen Teckelklub zugelassenen Zuchtrichtern festgelegt wird, dann ist der Teckelbesitzer im Falle von späteren inkorrekten Messungen abgesichert.

**Fehler:****53.1**

*Jede Abweichung von den vorgenannten Punkten muss als Fehler angesehen werden, dessen Bewertung in genauem Verhältnis zum Grad der Abweichung stehen sollte und dessen Einfluss auf die Gesundheit und das Wohlbefinden des Hundes zu beachten ist, ebenso seine Fähigkeit die verlangte Jagdgebrauchsarbeit zu erbringen.*

*Die M3 (Molaren 3) bleiben bei der Beurteilung unberücksichtigt. Das Fehlen von zwei PM1 (Prämolaren 1) ist nicht als Fehler zu werten.*

*Als Fehler ist das Fehlen eines PM2 zu werten, wenn außer den M3 keine weiteren Zähne fehlen, ebenso eine Abweichung vom korrekt schließendem Scherengebiss wie z.B. das Zangengebiss.*

**53.2****Kommentar:**

Der Standard zeigt auf, dass zwei fehlende PM1 sowie die zwei M3 nicht als Fehler gewertet werden. Sie spielen bei der Vergabe der Formwertnote keine Rolle. Vordergründig handelt es sich hier um Zähne, die beim Gebiss des Hundes wenig Funktion ausüben. Trotzdem sei hier an alle Züchter der Mahnfinger erhoben! Zahnverlust vererbt sich und bei der nächsten Generation fehlt vielleicht ein

gewichtigerer Zahn, so dass diese Zuchtlinie nicht mehr weiter verfolgt werden kann. Der Züchter tut gut daran, die Nachteile von Zahnverlusten mit den eventuellen Vorzügen in anderen Bereichen seines Dachshundes sorgfältig abzuwägen. Das Zangengebiss wird wohl noch toleriert, ist aber klar als Fehler beschrieben. Die Höchstqualifikation lautet hier „Sehr Gut“.

### **Schwere Fehler:**

#### **54.1**

- *Schwächliche, hochläufige oder am Boden schleppende Gestalt*
- *Andere Zahnfehler als unter Fehler bzw. ausschließende Fehler beschrieben*
- *Glasaugen bei anderen als gefleckten Hunden*
- *Spitze, sehr faltige Behänge*
- *In den Schultern hängender Körper*
- *Senkrücken, Karpfenrücken.*
- *Schwache Lendengegend*
- *Stark überbauter Hund (Kruppe steht höher als der Widerrist)*
- *Zu schwacher Brustkorb*
- *Windhundartig aufgezoogene Flanke*
- *Schlecht gewinkelte Vorder- und Hinterhand*
- *Schmale, muskelarme Hinterhand*
- *Kuhhességigkeit, Fassbeinigkeite*
- *Einwärts oder zu sehr nach auswärts gedrehte Pfoten*
- *Gespreizte Zehen*
- *Schwerfälliger, unbeholfener, watschelnder Gang.*

#### **54.2**

##### **Kommentar:**

Die unter Art. 54.1 aufgelisteten „Schwere Fehler“ können beim Teckel stärker oder schwächer in Erscheinung treten. Grundsätzlich sind diese Fehler mit der Formwertnote „Genügend“ zu bewerten. Sind die Fehler nur leicht angedeutet, so dürfen sie nicht zu einer zu starken Formwertminderung führen. Mehrere leichte Fehler kumulieren sich und sollten dann bei der Vergabe der Formwertnote eine entsprechende tiefere Benotung bewirken.

Besonders zu beachten gilt der Passus „Andere Zahnfehler als unter Fehler bzw. Disqualifizierende Fehler beschrieben“.

Dieser Satz ist ausschließlich als Sicherung für im Standard nicht aufgelisteter Gebissfehler eingefügt. Ein schwerer im Standard nicht aufgezeigter Gebissfehler führt grundsätzlich zur Disqualifikation.

Begründung: Führt bereits ein fehlender Schneidezahn zur Disqualifikation, so sind gewichtigere Gebissfehler oder Zahnverluste logischerweise bei der Formwertvergabe gleichzusetzen. Diese Teckel sind von der Zucht fernzuhalten.

##### **Behaarung:**

## 55.1

### **Kurzhaar-Teckel:**

- *Zu feines, dünnes Haar. Haarlose Stellen an den Behängen (Lederohren), andere haarlose Bereiche.*
- *Allzu grobes, viel zu langes Haar.*
- *Bürstenrute.*
- *Teilweise oder in ganzer Länge unbehaarte Rute.*

## 56.1

### **Rauhaar-Teckel:**

- *Weiches Haar, ob kurz oder lang.*
- *Langes, in allen Richtungen von Körper abstehendes Haar.*
- *Gelocktes oder welliges Haar.*
- *Weiches Kopfhaar.*
- *Fahnenrute.*
- *Fehlende Bartbildung.*
- *Fehlende Unterwolle.*
- *Kurzhaarigkeit*

## 57.1

### **Langhaar-Teckel:**

- *Am ganzen Körper gleichmäßig lange Behaarung.*
- *Gewelltes oder struppiges Haar.*
- *Fehlen der Fahnenrute.*
- *Fehlen des überhängenden Haares am Behang.*
- *Kurzhaarigkeit.*
- *Stark gescheiteltes Haar auf dem Rücken.*
- *Zu lange Behaarung zwischen den Zehen.*

## 55.2 bis 57.2

### **Kommentar:**

Der Kommentar zu Haar und Farbe ist von 42.2 bis 51.2 nachzulesen.

### **Disqualifizierende Fehler:**

## 58.1

- *Aggressive oder übermäßig ängstliche Hunde.*
- *Hunde, die deutliche physische Abnormalitäten oder Verhaltensstörungen aufweisen.*
- *Untypische Rassevertreter.*
- *Vorbiss, Rückbiss, Kreuzbiss.*
- *Fehlstellung der Canini des Unterkiefers.*
- *Fehlen eines oder mehrerer Canini oder Incisivi.*

- *Das Fehlen von Prämolaren oder Molaren. Ausnahme zwei PM1 oder ein PM2 ohne Berücksichtigung der M3, wie unter Fehler beschrieben.*
- *Abgesetzte Brust.*
- *Sämtliche Rutenfehler.*
- *Sehr lose Schultern.*
- *Knicken im Vorderfußwurzelgelenk.*
- *Schwarze oder braune Farbe ohne Brand, weiße Farbe mit oder ohne Brand.*
- *Andere Farben/Farbmuster als unter Farbe aufgelistet.*

## 58.2

### **Kommentar:**

Die unter 58.1 aufgelisteten Fehler müssen mit einer Disqualifikation des Teckels enden. In solchen Fällen ist der Richterbericht der zuständigen Stelle des nationalen Teckelklubs und/oder der zuständigen Stelle des nationalen Hundezuchtverbandes vorzulegen und der Hund muss aus der Zucht genommen werden.

## 59.1

### **N.B.:**

- *Rüden müssen zwei offensichtlich normal entwickelte Hoden aufweisen, die sich vollständig im Hodensack befinden.*
- *Nur funktionell und klinisch gesunde Hunde, mit den typischen Rassemerkmalen und Ausprägungen sollten zur Zucht Verwendung finden.*

## 59.2

### **Kommentar:**

Die Kontrolle der Hoden im Hodensack ist grundsätzlich nicht mit Schwierigkeiten verbunden. Nähern Sie sich immer von vorne dem Rüden und unterlassen Sie es, die Kontrolle für den Rüden überraschend durchzuführen. Eine mögliche unfreundliche Reaktion des Rüden kann die Folge sein. Dieses Vorgehen des Rüden hat nichts mit Aggressivität oder Angstbeißerei zu tun. Es ist alleine dem unkorrekten Vorgehen des Kontrollierenden zuzuschreiben.

Monorchismus bedeutet das krankhafte Zurückbleiben eines Hoden in der Bauchhöhle oder im Leistenkanal.

Kryptorchismus ist ein krankhaftes Zurückbleiben beider Hoden in der Bauchhöhle oder im Leistenkanal. Dies bedeutet, dass der Rüde nicht hodenlos ist, sondern dass die Hoden nicht den Weg in den Hodensack gefunden haben.

Wanderhoden können selten festgestellt werden. So kann ein Hode, auf Grund verschiedenster Ursachen für eine mehr oder weniger kurze Zeit (einige Minuten) den Weg in den Leistenkanal antreten, um sich dann wieder an den angestammten Platz zu begeben.

Einige Rassen schreiben vor, dass die Hoden nebeneinander im Hodensack liegen müssen. Es gibt jedoch vielmals Rüden, die die Hoden hintereinander im Hodensack platziert haben. Für den Teckelrüden ist schlussendlich nur eines von Wichtigkeit. Es müssen fühlbar zwei offensichtlich normal entwickelte Hoden im Hodensack

vorhanden sein. Andernfalls weist der Rüde einen zuchtausschließenden Fehler aus, was eine Disqualifikation nach sich zieht. Über Hodenfehler muss der Richter dem nationalen Zuchtbuchamt, analog Art. 58.2, eine Meldung zukommen lassen und die Zuchtuntauglichkeit mit einer kurzen Beschreibung zum Hodenfehler verdeutlichen. Dem Hündinnenbesitzer sei empfohlen auch einen vermeintlich hodenlosen Rüden nicht mit einer hitzigen Hündin gemeinsam in einen Raum zu halten. Unliebsame Überraschungen können die Folge sein.

### **Fehler und deren Gewichtung (Leitfaden für Zuchtrichter):**

#### **Definition der FCI-Formwertnoten:**

#### **(FCI-Ausstellungsvorschriften, §6)**

Die Formwerte, die von den Richtern vergeben werden, müssen mit den folgenden Definitionen übereinstimmen:

##### **60.1**

##### **“Vorzüglich”**

Darf nur einem Hund zuerkannt werden, der dem Idealstandard der Rasse sehr nahe kommt, in ausgezeichneter Verfassung vorgeführt wird, ein harmonisches, ausgeglichenes Wesen ausstrahlt, höchste „Klasse“ und eine hervorragende Haltung besitzt. Seine überlegenen Eigenschaften seiner Rasse gegenüber werden kleine Unvollkommenheiten vergessen machen, aber er wird die typischen Merkmale seines Geschlechtes besitzen.

##### **61.1**

##### **“Sehr Gut”**

Wird nur einem Hund zuerkannt, der die typischen Merkmale seiner Rasse besitzt, von ausgeglichenen Proportionen und in guter Verfassung ist. Man wird ihm einige verzeihliche Fehler nachsehen. Dieses Prädikat kann nur einem Klassehund verliehen werden.

##### **62.1**

##### **“Gut”**

Ist einem Hund zu erteilen, welcher die Hauptmerkmale seiner Rasse besitzt. Die positiven Punkte sollten gegenüber den Fehlern überwiegen, so dass der Hund als ein guter Vertreter seiner Rasse angesehen werden kann.

##### **63.1**

##### **“Genügend”**

Erhält ein Hund, der seinem Rassetyp genügend entspricht, ohne dessen allgemein bekannte Eigenschaften zu besitzen bzw. dessen körperliche Verfassung viel zu wünschen übrig lässt.

## 64.1

### **“Disqualifiziert”**

Muss ein Hund erhalten, der nicht dem durch den Standard vorgeschriebenen Typ entspricht, ein eindeutig nicht standardgemäßes Verhalten zeigt oder aggressiv ist, mit einem Hodenfehler behaftet ist, eine Kieferanomalie aufweist, einen Farb- oder Haarfehler hat, der nicht dem Rassestandard entspricht oder eindeutig Zeichen von Albinismus erkennen lässt. Zu disqualifizieren ist ferner ein Hund, der einem einzelnen Rassenmerkmal so wenig entspricht, daß die Gesundheit des Hundes beeinträchtigt ist. Mit Disqualifikation muss auch ein Hund bewertet werden, der nach dem für ihn geltenden Standard einen disqualifizierenden Fehler hat. Der Grund für den Formwert „Disqualifiziert“ muss im Richterbericht vermerkt sein.

## 65.1

Hunde, denen keine der oben genannten Formernoten zuerkannt werden können, müssen mit der Beurteilung **“ohne Bewertung”** aus dem Ring entlassen werden. Diese Beurteilung muss jedem Hund gegeben werden, der nicht läuft, lahm ist, ständig am Aussteller hochspringt oder ständig aus dem Ring strebt, so dass Gangwerk und Bewegungsablauf nicht beurteilt werden können oder der sich konstant der richterlichen Beurteilung entzieht und es damit unmöglich macht die Zähne, Anatomie und Körperbau, Rute oder Hoden zu begutachten. Diese Beurteilung muss auch vergeben werden, wenn sich am vorgeführten Hund Spuren von Eingriffen oder Behandlungen feststellen lassen, die einen Täuschungsversuch wahrscheinlich machen. Dasselbe gilt, wenn der Richter den begründeten Verdacht hat, dass ein operativer Eingriff am Hund vorgenommen wurde, der über die ursprüngliche Beschaffenheit hinwegtäuscht (z.B. Lid-, Ohr-, Rutenkorrektur). Diese Beurteilung ist auch im Falle von „double handling“ zu vergeben (in anderen Worten, wenn die Aufmerksamkeit des Hundes von ausserhalb des Ringes erlangt wird) – was strengstens verboten ist. Der Grund für die Beurteilung „ohne Bewertung“ ist im Richterbericht anzugeben.

### **Fehler, die eine Bewertung “VORZÜGLICH” ausschliessen:**

## 66.1

### **Gesamterscheinung, Typ und Kopf**

- in der geforderten, idealen Gesamterscheinung leicht abweichendes Erscheinungsbild
- Verhältnis Körperlänge: Widerristhöhe von 1 zu 2.0 und mehr
- Zu hoher oder zu niedriger Bodenabstand
- Ängstliches oder aggressives Benehmen
- Grober Kopf ohne Adel
- Zu breiter oder zu schmaler Schädel
- Stark hervorspringendes Hinterhauptbein
- Zu spitzer Fang
- Schwächliches, substanzarmes Gebiss
- Fehlen von einem PM2 (die zwei M3 bleiben unberücksichtigt)

- Zangen- oder partielles Zangengebiss
- Gelbliche, helle, stechende Augenfarbe
- Offen getragener Behang
- Andere Behangfehler

### 67.1

#### **Obere und untere Linie**

- Zu kurzer Hals
- Zu langer Hals
- Delle (Senkung) hinter dem Widerrist
- Leichter Karpfenrücken
- Leichter Senkrücken
- In der Aktion unstabile Rückenlinie
- Krümmung der Wirbelsäule über der Lende
- Zu stark abfallende Kruppe
- Fehlende Vorbrust
- Flache Rippenwölbung
- Tonnenförmige Rippenwölbung
- Sichelrute
- Zu hoch oder zu tief angesetzte Rute
- Zu hoch getragene „lustige“ Rute

### 68.1

#### **Vorder- und Hinterhand im Stand**

- Fehlende Knochenstärke (Substanz)
- Zu kurzer Oberarm
- Mangelnde Winkelung der Vorderhand
- Loser Oberarm
- Zehenenge oder zehenweite Stellung der Vorderpfoten
- Weichknochige, wenig nach hinten oder nach innen gebogene Vorderhand
- Mangelnde Winkelung der Hinterhand
- Ansteigende Rückenlinie
- Überbaut
- Fassbeinig
- Kuhhessig (hackeneng)
- Unterstellte Hinterhand
- Zehenenge oder zehenweite Stellung der Hinterpfoten

### 69.1

#### **In der Aktion**

- Mangelnder, kurzer Vortritt

- Bodenenge oder bodenweite Vorderhand
- Runder oder steppender Bewegungsablauf
- Stech- oder Paradedrag (gestreckte hochgeworfene Vorderhand)
- Loser Oberarm
- Paddelnde, zehenenge oder zehenweite Vorderhand
- Mangelnder Schub der Hinterhand
- Unterstellte Hinterhand
- Bodenenge oder bodenweite Hinterhand
- Fassbeinige oder kuhessige (hackenenge) Hinterhand
- Schlenkernder Bewegungsablauf der Hinterhand
- Bereits weiter oben Art. 67.1 (im Stand) aufgelistete Fehler der oberen Linie (Rücken)

## **70.1.**

### **Haut**

- Wammenbildung

## **71.1**

### **Behaarung und Farbe**

- Zu feines, dünnes Kurzhaar
- Mangelnde Haardichte
- Pigmentverlust bei allen Farben und Farbmustern
- Zu stark oder zu wenig verbreiteter oder verrußter Brand (Grundfarbe läuft in den Brand hinein) bei schwarz-rot, braun mit Brand, saufarbenen und braun-saufarbenen Teckeln, mit oder ohne Farbmuster Gefleckt/Merle
- Zu große oder zu kleine Flecken bei gefleckten/Merle Teckeln, große helle und kleine weiße Flecken bei gefleckten/Merle Teckeln
- Zu kurzes oder zu weiches Haar beim Rauhaarteckel
- Zu kurzes und gleichmäßiges langes Haar beim Langhaarteckel
- Üppiges, überladenes und auf dem Rücken gescheiteltes Haar beim Langhaarteckel
- Gewelltes oder struppiges Haar beim Langhaarteckel
- Weisse Flecken zwischen 3 und 5 cm Durchmesser auf der Brust

## **72.1**

### **Grösse**

- Übersteigen des erlaubten Brustumfanges bei einer Nachmessung im Alter bis zu drei Jahren (gültig ab 2025)

Mit dem neuen Standard wird die Messung des Brustumfanges der umstrittenste Teil des ganzen Ringablaufs. Der Richter muss sehr sorgsam sein und sich in seiner Entscheidung vollständig sicher sein, wenn er einen niedrigeren Formwert aufgrund

von 1 oder 2 cm Überschreitung des erlaubten Brustumfangs vergibt. Er muss darauf vorbereitet und in der Lage sein seine Messungsmethode den Ausstellern zu erklären, den Ausstellern die Möglichkeit geben ihr eigene Messungsmethode zu demonstrieren - und gewillt sein die möglichen Resultatsunterschiede zu diskutieren.

**Fehler die eine Bewertung Sehr Gut ausschliessen:**

**(Diese Teckel dürfen nicht zur Zucht verwendet werden)**

**73.1**

- In der geforderten, idealen Gesamterscheinung stark abweichendes Erscheinungsbild
- Rüden mit Hündinentyp
- Hündinnen mit Rudentyp
- Ängstlichkeit oder Aggressivität
- Abfallende Rampe gegen die Mitte des Schädels
- Runder Schädel (Apfelkopf)
- Rundes, hervortretendes Auge
- Kleines und schmales Auge
- Krasse Behangfehler
- Stark ausgeprägte Delle (Senkung) hinter dem Wiederrist
- In der Aktion ausgeprägt un stabile Rückenlinie
- Weichknochige nach hinten oder nach innen gebogene Vorderhand
- Gespreizte Zehen (offene Pfoten)
- Hasenpfoten

**74.1**

**Behaarung und Farbe**

- Lederohren oder Lederrute
- Üppiges in allen Richtungen vom Körper abstehendes, noch ausreichend harsches Rauhaar

**Fehler, die eine Bewertung "GUT" ausschliessen:**

**(Diese Teckel dürfen nicht zur Zucht verwendet werden)**

**75.1**

- Atypische Gesamterscheinung
- In den Proportionen unausgewogen
- Schwerfälliger, lymphatischer, grobknochiger Körperbau
- Schwächliche, hochläufige oder am Boden schleppende Gestalt
- In den Schultern hängender Körper
- Starker Senkrücken

- Starker Karpfenrücken
- Schwache Lendengegend
- Windhundartig aufgezoogene Flanke
- Stark überbauter Hund (Kruppe steht deutlich höher als der Widerrist)
- Zu schwacher Brustkorb
- Schlecht gewinkelte Vorder- und/oder Hinterhand
- Starke Engstellung es Vorderfußwurzelgelenkes
- Stark einwärts (zeheneng) oder zu sehr nach auswärts (zehenweit) gedrehte Pfoten
- Schmale, muskelarme Hinterhand
- Starke Kuhhességigkeit (Hackenenge)
- Starke Fassbeinigkei
- Schwerfälliger, unbeholfener, watschelnder Gang
- Glasaugen bei anderen als gefleckten Hunden

## 76.1

### **Behaarung und Farbe**

- Extrem weiches Rauhaar
- In allen Richtungen vom Körper abstehendes, üppiges, weiches Rauhaar
- Kurzgebliebener Rauhaarteckel ohne Bart und Augenbrauen.
- Weisse Flecken auf der Brust mit über 5 cm Durchmesser.

### **Anmerkung:**

Geschorene Rau- oder am Hals geschorene Langhaarteckel sind „ohne Bewertung“ aus dem Ring zu entlassen.

### **Bewertung DISQUALIFIZIERT:**

**(Hier sind alle im Standard unter „Ausschließende Fehler“ aufgelistete Mängel einzuordnen)**

## 77.1

- Sehr ängstliches oder aggressives Wesen (Verhalten)
- Vor-, Rück- und Kreuzbiss
- Fehlstellung der Unterkieferzähne
- Fehlen eines oder mehrerer Canini (Eckzähne)
- Fehlen eines oder mehrerer Incisivi (Schneidezähne)
- Fehlen von Prämolaren oder Molaren außer zwei PM1 oder einem PM2 ohne Berücksichtigung der M3 (wie unter Fehler beschrieben)
- Andere Zahnfehler als unter Fehler bzw. ausschließende Fehler beschrieben wie das Kulissen- oder Palisadengebiss
- Abgesetzte Brust
- Sämtliche Rutenfehler
- Sehr lose Schultern

- Knicken im Vorderfußwurzelgelenk
- Schwarze oder braune Farbe ohne Brand
- Weiße Farbe mit oder ohne Brand
- Andere Farben und Farbmuster als unter „Farbe und Farbmuster“ aufgelistet
- Saufarbene Kurzhaarteckel
- Großflächige, weiße Flecken bei allen Farben
- Kryptorchismus
- Entropium, Ektropium

**Achtung:** Teckel können gefärbt sein. Eine solche Behandlung des Haares ist verboten. Der Teckel ist dann „ohne Bewertung“ aus dem Ring zu weisen. Der Richter ist verpflichtet diese Feststellung im Richterbericht zu vermerken und der Ausstellungsleitung Meldung zu erstatten.

### 78.1

#### **Gesundheitliche Beeinträchtigungen:**

Wenn der Hund krank aussieht und der Richter gesundheitliche Beeinträchtigungen vermuten kann, wie z.B. vererbliche Augen- oder Gehörschäden, epileptische Anfälle, vererbliche oder erworbene Herzfehler, Patella-Luxation, IVDD (intra vertebrae disk disease/Teckellähme), dann muss er den Hund „**ohne Beurteilung**“ und mit der Empfehlung auf entsprechende tierärztliche Untersuchungen aus dem Ring weisen.

### 79.1

#### **Verletzungen:**

Für unfallbedingte ausgeheilte Verletzungen an Gebiss, Rute oder anderen Körperteilen, ausgenommen das Entfernen von Hoden, die den Formwert und/oder das Gangwerk eines Hundes negativ beeinflussen, muss ein ärztliches Zeugnis vorgelegt werden. Dieses muss zum Zeitpunkt der Versorgung (Behandlung) der Verletzung vom behandelnden Tierarzt ausgestellt worden sein.

Ausnahme: der Teckel hat vor der Verletzung einen Zahn-oder Rutenstatus erhalten. Das nachträgliche Erstellen oder Einreichen eines tierärztlichen Zeugnisses wird nicht akzeptiert!

### 80.1

#### **Attest Gebiss und Gebisschluss (Zahnstatus-Formular)**

Den nationalen Zuchtvereinen wird empfohlen, den Teckelbesitzern ein Attest auszuhändigen, aus dem der Status des Gebisses sowie der Gebisschluss im Alter von frühestens 12 Monaten hervorgeht. Ein solches Attest muss zwingend von zwei vom nationalen Teckelklub legitimierten Personen ausgestellt werden. Ein Zahnstatusformular hilft bei späteren Zahnverlusten, den Teckel in der Zucht zu

behalten (z.B. durch Beißereien, im Jagdgebrauch oder durch Unfall bedingten Verlust von Zähnen wie auch eine Legitimierung der Alterszange ab vier Jahren).

### **81.1**

#### **Übersetzungen:**

Bei Differenzen mit den in anderen Sprachen übersetzten Standard resp. Kommentar ist der in deutscher Sprache abgefasste Text maßgebend.

Der vorliegende Kommentar ist in maskuliner Form verfasst. Sinngemäß ist er auch in femininer Form anwendbar.

#### **Inkraftsetzung:**

Dieser Kommentar wurde anlässlich der WUT-Tagung vom 10.08.2001 in S-503 05 Borås, Schweden genehmigt. Er wurde nach der 2019 beschlossenen Standardänderung überarbeitet. Die überarbeitete Version wurde anlässlich der WUT-Tagung am 08.02.2020 in Tromsø, Norwegen genehmigt. Er gilt als Handbuch für Züchter und Richter im FCI-Geltungsbereich.

The President:

Chairperson of the Standard Committee:

*Stefanus Middendorf*

*Cesare Calcinati*